

# **Regulation von beherrschendem Einfluss im deutschen Profifußball – Eine regulations- und stakeholderorientierte Untersuchung zur 50+1-Regel und deren Zukunft**

Von der Sportwissenschaftlichen Fakultät  
der Universität Leipzig  
genehmigte

D I S S E R T A T I O N

zur Erlangung des akademischen Grades  
Doctor philosophiae  
(Dr. phil.)

vorgelegt

von Sebastian Björn Bauers, M.A.

Betreuer: Prof. Dr. Gregor Hovemann, Prof. Dr. Kai Neumann  
Gutachter: Prof. Dr. Gregor Hovemann, Prof. Dr. Kai Neumann, Prof. Dr. Markus Kurscheidt  
Beschluss über die Verleihung des Doktorgrades: 7. Juli 2020

Meinen Großeltern gewidmet

Sophie & Heinz  
Kulschewski

# BIBLIOGRAPHISCHE BESCHREIBUNG

---

Universität Leipzig  
Sportwissenschaftliche Fakultät  
Institut für Sportpsychologie und Sportpädagogik  
Abteilung Sportökonomie und Sportmanagement  
Dissertation

---

Hauptsachtitel  
Regulation von beherrschendem Einfluss im deutschen Profifußball – Eine regulations- und stakeholderorientierte Untersuchung zur 50+1-Regel und deren Zukunft

---

Verfasser  
Name: Bauers  
Vorname: Sebastian Björn

---

|                   |          |                   |     |
|-------------------|----------|-------------------|-----|
| Erscheinungsjahr: | 2020     | Abbildungen:      | 5   |
| Blattzahl:        | 173 (49) | Tabellen:         | 4   |
| Anhänge:          | 4 (-)    | Literaturangaben: | 120 |

---

# ZUSAMMENFASSUNG

Gegenstand der publikationsbasierten Dissertation ist eine regulations- und stakeholder-orientierte Untersuchung zur 50+1-Regel und deren Zukunft. Die primäre Zielstellung der im Jahr 1998 eingeführten Regel ist die Begrenzung des Einflusses von Investoren im deutschen Profifußball. Der jüngste mediale und wissenschaftliche Diskurs verdeutlicht, dass es sich bei der 50+1-Regel um ein kontrovers und aktuell diskutiertes Thema handelt. Eine Entscheidung hinsichtlich der Zukunft der Regel wurde bislang nicht getroffen. Vor diesem Hintergrund besteht das übergeordnete Ziel der Dissertation darin, regulations- und stakeholderorientierte Hilfestellungen bei der Erarbeitung einer zukünftigen Regulation von beherrschendem Einfluss zu liefern. Hierzu wurden jeweils drei qualitative und quantitative Untersuchungen durchgeführt, aus denen sich sechs Publikationen ergeben. Zwei Paper adressieren den regulatorischen Ist-Zustand. Es wurde in diesem Zusammenhang eine mangelnde Effektivität der 50+1-Regel identifiziert, wobei anschließend Maßnahmen zur Verbesserung des regulatorischen Ist-Zustandes erarbeitet wurden. Vier weitere Paper adressieren die Interessen zentraler Stakeholder-Gruppen. Mit Hilfe von vier Befragungen wurden eine stakeholderorientierte Grundlage für die weitere Diskussion um die 50+1-Regel generiert und Interessendivergenzen aufgedeckt. Insbesondere im Hinblick auf die Stakeholder-Forschung zur 50+1-Regel stellt die Dissertation den bislang facettenreichsten Beitrag in der aktuellen Forschungsdiskussion dar. Dadurch erfolgt die Schließung einer zentralen Forschungslücke.

# SUMMARY

The dissertation based on a regulation-oriented and a stakeholder-oriented investigation about the '50+1 Rule' and its future. The primary objective of the rule, which was introduced in 1998, is to limit the influence of investors in German professional football. The current controversial debate in media and among academics illustrate the relevance of the rule. A decision regarding the future of the rule does not yet exist. Against this background, the overall objective of the dissertation is to elaborate regulative and stakeholder-oriented assistance for the development of a future regulation. For this purpose, I carried out three qualitative and three quantitative investigations. The investigations are published in six of my papers. Two papers address the current regulatory state. In this context, a lack of effectiveness of the '50+1 Rule' was identified. In addition, measures to improve the current regulatory state have been identified. Four further papers address the interests of key stakeholder groups. By means of four surveys, a stakeholder-oriented basis for further discussion about the '50+1 Rule' was generated. Particularly with regard to stakeholder research about the '50+1 Rule', the dissertation represents the most multifaceted contribution to the current research discussion so far. Finally, a central research gap can be closed.

# ÜBERSICHT DER PAPER

Der Dissertation liegen sechs Veröffentlichungen zugrunde. Davon sind vier Paper in nationalen/deutschsprachigen und zwei Paper in internationalen/englischsprachigen Zeitschriften mit Peer-Review veröffentlicht. Es handelt sich um folgende Paper:

- |                |  |
|----------------|--|
| <b>PAPER 1</b> | Bauers, S. B., Lammert, J. & Hovemann, G. (2015). Beherrschender Einfluss von Investoren im deutschen Profifußball – Eine Bestandsaufnahme und Analyse bestehender Umgehungen der 50+1-Regel. <i>Sciamus – Sport und Management</i> , 6 (3), 1-17.   |
| <b>PAPER 2</b> | Lammert, J., Bauers, S. B. & Hovemann, G. (2018). Die 50+1-Regel im deutschen Profifußball – Eine qualitative Evaluation von Lösungsvorschlägen zur Herstellung des regulatorischen Sollzustandes. <i>Sciamus – Sport und Management</i> , 9 (2), 21-45.   |
| <b>PAPER 3</b> | Bauers, S. B. & Hovemann, G. (2019). Regulation von beherrschendem Einfluss im deutschen Profifußball – Eine empirische Vergleichsanalyse von Faninteressen der Jahre 2011 und 2017. <i>Sport und Gesellschaft</i> , 17 (2), 155-180.  |
| <b>PAPER 4</b> | Bauers, S. B., Lammert, J., Faix, A. & Hovemann, G. (2019). Club members in German professional football and their attitude towards the '50+1 Rule' – A stakeholder-oriented analysis. <i>Soccer &amp; Society</i> , 21 (3), 274-288.  |
| <b>PAPER 5</b> | Bauers, S. B. & Hovemann, G. (2019). Stakeholderorientierte Perspektiven in der sportpolitischen Diskussion von beherrschendem Einfluss im deutschen Profifußball – Empirische Ergebnisse einer Befragung von Investoren_innen zur 50+1-Regel und deren Zukunft. <i>FuG – Zeitschrift für Fußball und Gesellschaft</i> , 1 (1), 25-45. |
| <b>PAPER 6</b> | Bauers, S. B. & Hovemann, G. (2019). The regulation of investors' influence in German professional football – An analysis of the '50 + 1 Rule' and its future from the perspective of potential investors. <i>German Journal of Exercise and Sport Research</i> , 49 (4), 463-471.   |

# DANKSAGUNG

Bei meinem Betreuer Prof. Dr. Gregor Hovemann möchte ich mich herzlich für die sehr hilfreiche Unterstützung und die anregenden Diskussionen bedanken. Ein besonderer Dank gilt ebenfalls Herrn Prof. Dr. Kai Neumann. Im Rahmen der kooperativen Promotion stand er mir als Betreuer stets beratend und lösungsorientiert zur Seite. Zudem möchte ich der Hochschule Wismar für das Promotionsstipendium herzlich danken, wodurch mir der Einstieg in die Promotion sehr erleichtert wurde. Ebenfalls bin ich sehr dankbar über jede begleitende Unterstützung während meiner Promotion. Besonders hervorzuheben sind meine Familie und Freunde, meine ehemaligen Kolleginnen und Kollegen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Wismar sowie die Doktorandinnen und Doktoranden der Abteilung Sportökonomie und Sportmanagement der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig.

# I. INHALTSVERZEICHNIS

|   |     |
|---|-----|
| II. TABELLENVERZEICHNIS .....                                   | II  |
| III. ABBILDUNGSVERZEICHNIS .....                                | III |
| IV. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS .....                                 | IV  |
| 1. EINLEITUNG .....   | 1   |
| 2. FORSCHUNGSSTAND .....  | 3   |
| 3. THEORETISCHER RAHMEN.....                                    | 6   |
| 3.1 Partizipation der Stakeholder .....                         | 6   |
| 3.2 Ökonomische Besonderheiten des sportlichen Wettbewerbs..... | 8   |
| 3.3 Kommerzialisierung und deren Folgen .....                   | 9   |
| 4. FORSCHUNGSMETHODIK.....                                      | 10  |
| 4.1 Qualitative Forschung.....                                  | 10  |
| 4.2 Quantitative Forschung .....                                | 12  |
| 4.3 Übersicht der Paper .....                                   | 16  |
| 5. ERGEBNISSE DER PAPER UND DISKUSSION.....                     | 19  |
| 5.1 Regulatorischer Ist-Zustand (Paper 1 und 2).....            | 19  |
| 5.2 Stakeholder-Perspektiven (Paper 3–6).....                   | 22  |
| 5.3 Regulatorische Gestaltungsansätze .....                     | 27  |
| 6. FAZIT UND AUSBLICK .....                                     | 30  |
| LITERATURVERZEICHNIS .....                                      | 32  |

## II. TABELLENVERZEICHNIS

|  |    |
|--|----|
| Tabelle 1: Überblick der qualitativen und quantitativen Forschung..... | 10 |
| Tabelle 2: Konstruktion des Fragebogens.....                           | 14 |
| Tabelle 3: Übersicht der Paper.....                                    | 17 |
| Tabelle 4: Erweiterte argumentative Schnittmenge. ....                 | 27 |



### III. ABBILDUNGSVERZEICHNIS

|  |    |
|--|----|
| Abbildung 1: 50+1-Regel im deutschen Profifußball.....               | 7  |
| Abbildung 2: Thematische Einordnung und Überblick der Forschung..... | 18 |
| Abbildung 3: Stakeholder-Perspektiven. ....                          | 25 |
| Abbildung 4: Argumentative Schnittmenge.....                         | 26 |
| Abbildung 5: Regulatorische Gestaltungsansätze. ....                 | 28 |

## IV. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

|               |   |
|---------------|---|
| AG            | Aktiengesellschaft  |
| DFB           | Deutscher Fußball-Bund  |
| DFL           | Deutsche Fußball Liga   |
| e.V.          | eingetragener Verein  |
| FC            | Fußballclub   |
| GmbH          | Gesellschaft mit beschränkter Haftung   |
| GmbH Co. KGaA | Kommanditgesellschaft auf Aktien mit einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung als Komplementär |
| idw           | Informationsdienst Wissenschaft   |
| RB            | Rasenballsport  |
| TSG           | Turn- und Sportgemeinschaft   |
| TSV           | Turn- und Sportverein   |
| UEFA          | Union of European Football Associations   |
| Vfl           | Verein für Leibesübungen  |

# 1. EINLEITUNG

Seit dem Jahr 1998 haben deutsche Fußballklubs die Möglichkeit, ihre Profifußballabteilung aus dem eingetragenen Verein in eine Spielbetriebsgesellschaft auszugliedern. Dadurch wird den Klubs die Eigenkapitalfinanzierung erleichtert, da sie die Kapitalanteile der ausgegliederten Gesellschaft an Investoren veräußern können. Gemäß der sogenannten 50+1-Regel soll die Mehrheit der Stimmrechte (50% + 1 Stimme) beim Mutterverein verbleiben, um eine Kontrolle des Muttervereins über die ausgegliederte Spielbetriebsgesellschaft sowie den Ausschluss einer Fremdbestimmung durch Investoren zu gewährleisten (DFB, 1999, S. 1 f.; siehe auch § 16c Nr. 3 der Satzung des DFB; § 8 Nr. 3 der Satzung des Ligaverbandes). Diese regulatorische Intention stellt den Kern der 50+1-Regel dar. Darüber hinaus sollen mit der Regulation zwei weitere Ziele verfolgt werden: die Vermeidung von Beeinträchtigungen der Integrität des sportlichen Wettbewerbs sowie die Sicherstellung der Verbindung von Profi- und Breitensport (DFB, 1999).

Einerseits wird die 50+1-Regel aufgrund ihrer regulatorischen Intentionen geschätzt (z.B. Lammert et al., 2009; Hovemann & Wieschemann, 2009; Pilz, 2011), andererseits ist die Regel und deren potentielle Aufhebung Gegenstand einer intensiven Diskussion (z.B. Kollmann, 2009; Ouart, 2010; Franck, 2010a). Während im Jahr 2009 auf Ligaebene für die Beibehaltung der Regel gestimmt wurde (Zeit Online, 2009),<sup>1</sup> wurde im Jahr 2011 eine Entscheidung durch das Ständige Schiedsgericht für Vereine und Kapitalgesellschaften der Lizenzligen getroffen (2011; kritisch dazu Heermann, 2011; siehe auch Ouart, 2011 und Wallrodt, 2015), wodurch die Ausnahmeregelung der 50+1-Regel aufgeweicht wurde.<sup>2</sup> Darüber hinaus lassen sich erste Indizien für eine zunehmende Verbreitung von Umgehungen der 50+1-Regel und eine damit verbundene mangelnde Effektivität des regulatorischen Eingriffs feststellen (Lammert, 2008, 2014). Angesichts der Diskussion um die Regel hat die DFL im Februar 2018 eine „ergebnisoffene Grundsatzdebatte“ (DFL, 2018) über die Regel und den Umgang mit Investoren angekündigt. Das Zitat des DFL-Geschäftsführers Christian Seifert aus dem Jahr 2008 hat somit nach wie vor einen hohen Grad an Aktualität: „Es geht erst mal um eine Versachlichung der Diskussion. Das Ergebnis ist weiter offen“ (Kicker Online, 2008).

---

<sup>1</sup> Der Ligapäsident Reinhard Rauball charakterisierte das damals eindeutige Ergebnis als einen Erfolg für den deutschen Profifußball: „Die Bundesliga bleibt sich treu und setzt weiter auf die Faktoren, die in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend zum Erfolg des deutschen Profi-Fußballs beigetragen haben: Stabilität, Kontinuität und die Nähe zum Fan.“ Demgegenüber beurteilte Martin Kind, Präsident von Hannover 96, die Abstimmung als eine Niederlage, wodurch eine große Möglichkeit für die Bundesliga vertan wurde (Zeit Online, 2009).

<sup>2</sup> Eine Ausnahme der 50+1-Regel kann derzeit beantragt werden, sofern ein Rechtsträger seit mehr als 20 Jahren den Fußballsport des Muttervereins „ununterbrochen“ und „erheblich“ gefördert hat (§ 16c Nr. 3 der Satzung des DFB; § 8 Nr. 3 der Satzung des Ligaverbandes). Der Schiedsspruch verdeutlicht, dass der vormalige Stichtag zur Erreichung der 20 Jahre (1.1.1999) für die Anwendbarkeit der Ausnahmeregelung gegen den allgemeinen vereinsrechtlichen Gleichbehandlungsgrundsatz verstößt. Aufgrund des Schiedsspruchs wurde der Stichtag gestrichen, wodurch – neben dem Klub Bayer Leverkusen und dem Konzernunternehmen Bayer sowie dem Klub VfL Wolfsburg und dem Konzernunternehmen Volkswagen – der Klub TSG 1899 Hoffenheim sowie der Privatinvestor Dietmar Hopp die Ausnahmeregelung seit dem Jahr 2015 ebenfalls in Anspruch nehmen können (Wallrodt, 2015). Eine weitere Ausnahme wird im Fall Hannover 96 diskutiert (Scholz & Hüttel, 2017; Hüttel & Scholz, 2017; Joram, 2017; Köstner, 2019).

Aufgrund der langanhaltenden Diskussion und der ungewissen Zukunft der 50+1-Regel sind Lösungen gefordert, zu denen die Wissenschaft Hilfestellungen liefern kann. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, verfolgt meine Untersuchung die Kombination eines regulations- und stakeholderorientierten Ansatzes. Folgende zentrale Fragen werden beantwortet: (1) Warum entspricht der regulatorische Ist-Zustand der 50+1-Regel nicht dem regulatorischen Soll-Zustand? (2) Welche Maßnahmen können ergriffen werden, um den regulatorischen Ist-Zustand der Regel zu verbessern? (3) Warum ist die Einbeziehung von Stakeholdern bei der Entwicklung einer zukünftigen Regulation von beherrschendem Einfluss von besonderer Wichtigkeit? (4) Welche Meinungen zur 50+1-Regel und deren Zukunft haben zentrale Stakeholder? (5) Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede existieren in den Meinungen zentraler Stakeholder? Schließlich bündeln sich die Fragen bzw. deren Antworten in eine übergeordnete Zielstellung: Die vorliegende Untersuchung soll Hilfestellungen bei der Erarbeitung einer zukünftigen Regulation von beherrschendem Einfluss leisten. Die gewonnenen Erkenntnisse liefern dem Lizenzgeber pragmatische Ansätze, um eine langfristig konsens- und tragfähige Regulation entwickeln zu können.

Der vorliegende Beitrag ist wie folgt aufgebaut: Der nachfolgende Forschungsstand betrachtet die disziplinübergreifende Diskussion um die 50+1-Regel, wobei die sportökonomische Forschung fokussiert betrachtet wird. In diesem Zusammenhang wird eine Unterteilung zwischen der regulations- und stakeholderorientierten Forschung vorgenommen. Zudem wird die relevante Forschungslücke der vorliegenden Arbeit identifiziert und Ansätze, die zur Schließung der Forschungslücke beitragen, werden kurz erläutert (Kapitel 2). Der anschließende theoretische Rahmen nimmt zunächst Bezug auf den Stakeholder-Ansatz. Anschließend werden die Themenkomplexe „Partizipation der Stakeholder“, „Ökonomische Besonderheiten des sportlichen Wettbewerbs“ sowie „Kommerzialisierung und deren Folgen“ aufgegriffen, wodurch der interdisziplinäre Charakter der 50+1-Regel deutlich wird (Kapitel 3). Die angewandte Forschungsmethodik der qualitativen und quantitativen Untersuchungen wird im Anschluss erläutert (Kapitel 4). Die zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der publikationsbasierten Dissertation sowie die Diskussion der Ergebnisse sind Gegenstand des darauffolgenden Kapitels (Kapitel 5). Abschließend erfolgt ein Ausblick und ein ergänzender Forschungsbedarf wird aufgezeigt (Kapitel 6).

## 2. FORSCHUNGSSTAND

Die 50+1-Regel findet Beachtung in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen. Im Rahmen juristischer Beiträge wird im Besonderen die Vereinbarkeit mit dem deutschen und europäischen Recht kontrovers diskutiert (Heermann, 2003, 2007; Weiler, 2006, 2007; Summerer, 2008; Klees, 2008; Deutscher, 2009; Stopper, 2009; Ouart, 2010; Verse, 2010; Punte, 2012; Schaefer, 2012; Scherzinger, 2012; Rothhammer, 2013; Esposito, 2014). In diesem Kontext steht ebenfalls der Schiedsspruch des Ständigen Schiedsgerichts für Vereine und Kapitalgesellschaften der Lizenzligen (2011; kritisch dazu Heermann, 2011; siehe auch Ouart, 2011) im Fokus der Betrachtung. In dem Schiedsspruch kommt zum Ausdruck, dass bedeutende Gründe dafürsprechen, dass die 50+1-Regel mit dem deutschen und europäischen Recht vereinbar ist. Ebenfalls verdeutlicht der Schiedsspruch, dass die bisherige Ausnahmeregelung gegen den allgemeinen vereinsrechtlichen Gleichbehandlungsgrundsatz verstößt. Daher erfolgte die Streichung des Stichtags (1.1.1999), der zuvor maßgeblich für die Erreichung des Förderungszeitraums von 20 Jahren (§ 16c Nr. 3 der Satzung des DFB; § 8 Nr. 3 der Satzung des Ligaverbandes) und die Inanspruchnahme der Ausnahme war (Schaefer, 2012, S. 91. f.; Rothhammer, 2013; S. 285 ff.). Daran anknüpfend ergibt sich die jüngste juristische Auseinandersetzung, welche die Beantragung einer Ausnahmegenehmigung von der 50+1-Regel im Fall Hannover 96 betrifft (Scholz & Hüttl, 2017; Hüttl & Scholz, 2017; Köstner, 2019).

Ein besonderer Fokus wird nachfolgend auf die sportökonomische Forschung gelegt. Dabei ist auffällig, wie im Übrigen auch bei der juristischen Auseinandersetzung, dass überwiegend deutschsprachige Beiträge existieren. Dieser Umstand ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass die 50+1-Regel eine regulatorische Besonderheit im europäischen Klubfußball darstellt (Franck, 2010a; Rohde & Breuer, 2017; Acero et al., 2017). Gleichwohl existieren englischsprachige Untersuchungen, wobei diese Beiträge die Regel oftmals lediglich beiläufig im Rahmen von Diskussionen über Ownership Strukturen und Governance Mechanismen im europäischen Profifußball thematisieren (Brown & Walsh, 2000; Wilkesmann & Blutner, 2002; Dietl & Franck, 2007; Holt, 2009; Walters & Hamil, 2010). In diesem Zusammenhang wird besonders die sportliche Leistungsfähigkeit deutscher Klubs diskutiert. So führt Franck (2010b) die Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit von deutschen Fußballklubs als Argument für eine Aufhebung der 50+1-Regel an (siehe auch Szymanski, 2010, S. 39; Wilson et al., 2013, S. 33; Rohde & Breuer, 2017, S. 286).

Betrachtet man darüber hinaus Untersuchungen, die primär die 50+1-Regel als Untersuchungsgegenstand heranziehen, ergeben sich im Rahmen der sportökonomischen Forschung zur 50+1-Regel zwei bedeutende Pfeiler: die regulationsorientierte sowie die stakeholderorientierte Forschung. Regulationsorientierte Untersuchungen diskutieren die Effektivität der Regel sowie alternative Regulationsvorschläge. Einen in diesem Zusam-

menhang zentralen Beitrag leisten Lammert et al. (2009). Im Rahmen des normativen Beitrags werden kontextbezogene Indikatoren zur Beurteilung eines beherrschenden Einflusses identifiziert. Empirisch bestätigen lassen sich diese Indikatoren teilweise anhand zwei einzelner Fallstudien. Untersucht wurden die Konstellationen der Klubs TSG 1899 Hoffenheim und RB Leipzig (Lammert, 2008, 2014). Auf dieser Basis lassen sich erste Indizien erkennen, die auf Regelumgehungen sowie eine mangelnde Effektivität der Regel hindeuten (siehe auch Müller, 2004, S. 34; Hovemann & Wieschemann, 2009). Eine Untersuchung verschiedener Umgehungen, die fallübergreifende Erkenntnisse zur Artendiversität und Verbreitung von Umgehungen generiert, war im Vorfeld der Dissertation nicht existent. Angesichts dessen ist eine Ausweitung der Indikatorenprüfung auf weitere Klubs von besonderem Interesse. Auf Basis dieser Analyse des Ist-Zustandes der 50+1-Regel ist eine Beurteilung der Effektivität des regulatorischen Eingriffs möglich.

In Anbetracht der identifizierten Effektivität des regulatorischen Eingriffs im Rahmen der ersten Untersuchung ergab sich schließlich eine ergänzende Frage: Welche regulatorischen Maßnahmen sind erforderlich, um den aktuellen regulatorischen Ist-Zustand zu verbessern? Von besonderem Interesse sind in diesem Zusammenhang Regulationsvorschläge, die in der Vergangenheit bereits erarbeitet wurden. Zum einen existieren Vorschläge, um die 50+1-Regel zu modifizieren (Hovemann & Wieschemann, 2009; Lammert et al., 2009; Lopatta et al., 2014; Adam et al., 2019). Zum anderen existieren Untersuchungen, die eine Aufhebung der 50+1-Regel und alternative Regulationen thematisieren (Kollmann, 2009, S. 8 ff.; Ouart, 2010, S. 55 f.; Scherzinger, 2012, S. 352 ff.; Punte 2012, S. 257 ff.). Schließlich ergibt sich die Frage, welche Vor- und Nachteile bzw. welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede die einzelnen Regulationsvorschläge aufweisen. Mit Hilfe dieser Kenntnisse ist eine Beurteilung der Vorschläge sowie die Erarbeitung und Diskussion von relevanten Maßnahmen zur Verbesserung des Ist-Zustandes möglich.

Um die Diskussion hinsichtlich der Beibehaltung oder Aufhebung der Regel erstmals um eine empirische Perspektive zu erweitern, verfolgen Pilz (2011) sowie Bauers et al. (2013) einen stakeholderorientierten Ansatz. Die qualitative Untersuchung der Interessen von Faninitiativen und Interessengemeinschaften organisierter Fußballfans von Pilz (2011) hebt die gesellschaftliche Bedeutung hervor, die der Regel im Zusammenhang von Partizipation und Identifikation von Fußballfans und gesellschaftlicher Integration zukommt. Zudem werden Folgeprobleme beschrieben, die sich im Fall einer Aufhebung ergeben könnten, wie etwa der mögliche Anstieg der Ticketpreise sowie die weitere Entfremdung der Fans von „ihrem“ Klub (siehe auch FC PlayFair, 2017, S. 32 und 43). Darüber hinaus identifizieren Bauers et al. (2013) erstmalig mit Hilfe eines quantitativen Ansatzes und der Befragung von Fußballklubs sowohl gesellschaftliche und von Tradition geprägte als auch partizipative und wettbewerbsbezogene Argumente für eine Beibehaltung der 50+1-Regel. Beispielhaft lassen sich die Argumente „Erhaltung der Identifikation von Fans“, „Bewahrung von traditionellen Besonderheiten“, „Ausschluss einer gleichzeitigen Kontrolle mehrerer Fußballklubs durch einen Investor“ und „Ausschluss einer Fremdbestimmung durch

Investoren“ anführen, welche von den Fußballklubs mehrheitlich genannt wurden. Argumente für eine Aufhebung der Regel wurden nicht mehrheitlich genannt. Es wurde eine mehrheitliche Befürwortung der Beibehaltung der 50+1-Regel (78%) identifiziert.

In diesem Kontext ist zu konstatieren, dass die stakeholderorientierte Forschung zur 50+1-Regel eine zentrale Forschungslücke aufweist. Um diese Forschungslücke schließen zu können, sind folgende Untersuchungen erforderlich: Aufbauend auf der qualitativen Untersuchung der Interessen von Faninitiativen und Interessengemeinschaften organisierter Fußballfans von Pilz (2011) sind quantitative Befragungen mit Fußballfans von besonderer Bedeutung, um die Hintergründe der 50+1-Regel und die Zukunft der Regel aus der Perspektive von Fußballfans untersuchen zu können.<sup>3</sup> Um erstmals die Perspektive von Investoren zur 50+1-Regel zu fokussieren, sind darüber hinaus Befragungen mit aktuellen sowie potentiellen Investoren von Interesse. Durch die Einbeziehung der Fußballfans und der aktuellen sowie potentiellen Investoren wird schließlich eine Gegenüberstellung mit den Perspektiven von Fußballklubs (Bauers et al., 2013) ermöglicht.

---

<sup>3</sup> Klub- bzw. Fanbefragungen, welche ausschließlich auf die Beibehaltung oder Aufhebung der 50+1-Regel eingehen, wurden durch Ernst & Young (2007, S. 16) sowie Kollmann et al. (2010, S. 5 f.) vorgenommen.

### 3. THEORETISCHER RAHMEN

Vor dem Hintergrund des Stakeholder-Ansatzes steht der Lizenzgeber (DFL, DFB) in Beziehung mit einer Vielzahl von Stakeholdern. Entsprechend der Definition von Freeman (1984, S. 46) ist ein Stakeholder „any group or individual who can affect or is affected by the achievement of the organization's objectives“. Da die unterschiedlichen Stakeholder jeweils eigene und teilweise auch konkurrierende Interessen verfolgen, ergibt sich eine besondere Herausforderung für den Lizenzgeber. Die Herausforderung für den Lizenzgeber besteht darin, die sportlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Interessen verschiedener Stakeholder angemessen in seinen Entscheidungen und Handlungen zu berücksichtigen, um die Vermarktung der Liga langfristig zu optimieren (Schellhaaß & Enderle, 2000). Bezogen auf die 50+1-Regel und die damit verbundene intensive Diskussion bedeutet dies: Der Stakeholder-Ansatz ermöglicht dem Lizenzgeber, die Interessen der Stakeholder in die Entwicklung einer zukünftigen Regulation einzubeziehen. Somit kann eine Regulation entwickelt werden, die auf den Interessen zentraler Stakeholder basiert und somit konsens- und tragfähig ist.

Es ist ersichtlich, dass die 50+1-Regel Fußballklubs, Vereinsmitglieder und Investoren aufgrund der Auswirkungen auf die Eigentumsverhältnisse und der damit verbundenen Partizipation direkt betrifft. Darüber hinaus hat die Regulation ebenfalls Auswirkungen auf den sportlichen Wettbewerb. Die wertschöpfenden Auswirkungen auf die Integrität und Intensität des sportlichen Wettbewerbs betreffen somit ebenfalls Aspekte der kommerziellen Verwertung. Mit diesen wertschöpfenden Eigenschaften fördert die 50+1-Regel einerseits die kommerzielle Verwertung der Liga bzw. des Klubs. Andererseits dämmt die Regel zugleich indirekt die Kommerzialisierung ein, da Investitionsanreize und damit wirtschaftliche Zielsetzungen limitiert werden. Vor diesen Hintergründen wirkt sich die Regel schließlich indirekt ebenfalls auf andere Stakeholder wie Sponsoren, Medienorganisationen und Fans aus. Um dem interdisziplinären Charakter der 50+1-Regel gerecht werden zu können, werden nachfolgend die angesprochenen Hintergründe vertiefend dargestellt. Hierzu erfolgt eine Darstellung der Themenkomplexe „Partizipation der Stakeholder“ (Kapitel 3.1), „Ökonomische Besonderheiten des sportlichen Wettbewerbs“ (Kapitel 3.2) sowie „Kommerzialisierung und deren Folgen“ (Kapitel 3.3).

#### 3.1 PARTIZIPATION DER STAKEHOLDER

Die Theorie der Institutionenwahl (Williamson, 1975; Badelt, 1985; Horch, 1990; Franck, 2000; Dilger, 2009) steht im Fokus der Diskussion um die 50+1-Regel. Diskutiert wird die Frage nach der dominierenden Institution eines professionellen Fußballklubs: Sollten professionelle Fußballklubs in Deutschland weiterhin von Vereinen oder zukünftig von Investoren kontrolliert werden? Der erste Fall entspricht der Intention der aktuellen 50+1-Regel. Die Regel gilt für alle ausgegliederten Spielbetriebsgesellschaften der Bundesliga, 2. Bun-



desliga, 3. Liga und der Regionalligen. In dem Fall der Ausgliederung in eine externe Gesellschaft haben Investoren die Möglichkeit, Kapitalanteile der Spielbetriebsgesellschaft zu erwerben. Die Mehrheit der Stimmrechte (50% + 1 Stimme) in der Gesellschafterversammlung der Spielbetriebsgesellschaft hält gewöhnlich<sup>4</sup> der Mutterverein. Demnach haben Investoren weniger als 50% der Stimmrechte (DFB, 1999, S. 1 f.; siehe auch § 16c Nr. 3 der Satzung des DFB; § 8 Nr. 3 der Satzung des Ligaverbandes). Somit können Investoren mehr als 50% der Kapitalanteile erwerben, ihr Einfluss bleibt jedoch begrenzt, da sie weniger als 50% der Stimmrechte besitzen (siehe Abbildung 1). Dies sichert die Vormachtstellung von Vereinen und ihren Mitgliedern und wirkt einer Eigentümerkonzentration im deutschen Profifußball entgegen. Durch die aktuellen demokratischen Strukturen haben Vereinsmitglieder die Möglichkeit, Einfluss auf „ihren“ Klub auszuüben (Roose & Schäfer, 2017). So können Vereinsmitglieder (ein Mitglied = eine Stimme) beispielsweise Vertreter wählen, die Managementaufgaben des Klubs wahrnehmen. Das Interesse an Mitbestimmung existiert aufgrund ihrer emotionalen Bindung und damit verbundenen Loyalität zum Klub. Daher wählen Fußballfans unabhängig von der Qualität des Angebots (Roose & Schäfer, 2017, S. 320) wahrscheinlicher die sogenannte Voice-Option, die sie durch ihr Stimmrecht in der Mitgliederversammlung ausüben können, während nicht-loyale „Kunden“ eher die Exit-Option ergreifen (Hirschman, 1970).

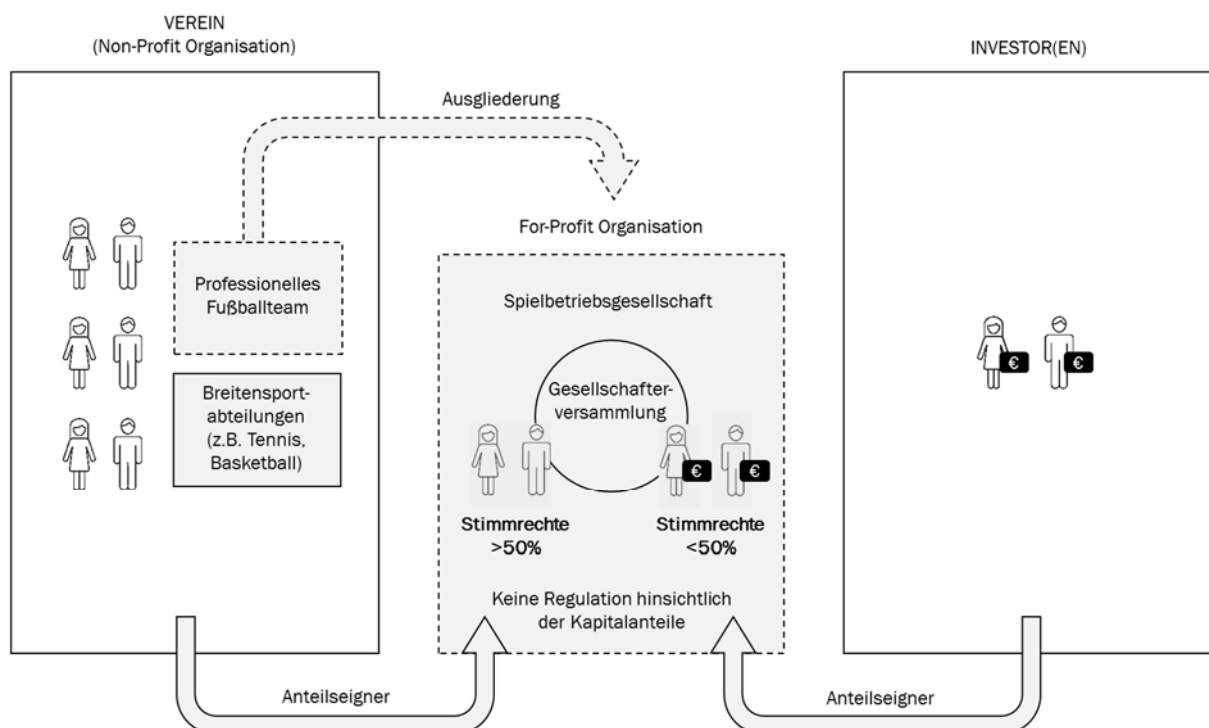


Abbildung 1: 50+1-Regel im deutschen Profifußball.

<sup>4</sup> Siehe Fußnote 2.

Die zweite institutionelle Möglichkeit ergibt sich für den Fall, dass die 50+1-Regel aufgehoben wird. Im Fall einer Aufhebung der 50+1-Regel könnte der Weg geebnet werden, dass eine ausgegliederte Spielbetriebsgesellschaft bei entsprechenden Beteiligungen (sukzessiv) autonom vom Mutterverein durch Investoren geführt wird. Eine Realisierung dieses Szenarios würde zu einer Eigentümerkonzentration und einer Erweiterung der Partizipationsmöglichkeiten von Investoren in Form einer Durchsetzung ihrer Handlungs- und Verfügungsrechte führen (Alchian & Demsetz, 1973; Franck, 1995, 2010b; Lammert et al., 2009). Aufgrund der damit verbundenen Etablierung unternehmerischer Hierarchien und der Verdrängung demokratischer Strukturen (Horch, 1994, 1998; Walsh & Giulianotti, 2007, S. 15) würde zudem eine Beschneidung der beschriebenen Partizipation von Fans erfolgen (Roose & Schäfer, 2017).

### 3.2 ÖKONOMISCHE BESONDERHEITEN DES SPORTLICHEN WETTBEWERBS

Durch die aktuelle Begrenzung der Stimmrechte in der Versammlung der Anteilseigner der ausgegliederten Spielbetriebsgesellschaft erfolgt eine Limitierung der Anreize von Investoren, dem Fußballklub finanzielle Mittel bereitzustellen (Franck, 1995, 2010b; Lammert et al., 2009). Diese Limitierung der Investitionsanreize entspricht einer indirekten Regulation von „finanziellem Doping“ (Müller et al., 2012; Schubert & Könecke, 2015). Dies begünstigt wiederum die Herstellung normierter Startbedingungen (Schellhaaß & Enderle, 2000, S. 30 f.; Müller, 2004, S. 21), um eine Chancengleichheit im Rahmen des sportlichen Wettbewerbs zu ermöglichen. Andernfalls könnten extern hinzugefügte finanzielle Mittel die sportliche Leistungsfähigkeit ausgewählter Klubs steigern (Ziebs, 2004; Frick, 2005), woraus Beeinträchtigungen der Integrität und Intensität des sportlichen Wettbewerbs resultieren können (Lammert et al., 2009; Hovemann & Wieschemann, 2009; Thieme & Lammert, 2013). Des Weiteren ist zu konstatieren, dass der Ausschluss einer Kontrolle eines Fußballklubs durch einen Investor Konstellationen von Multi-Club Ownership (Weiler, 2006, 2007; Dietl & Franck, 2007, S. 668; Hovemann et al., 2010) sowie einhergehende, potentiell wettbewerbsverzerrende Absprachen (Weiler, 2006, S. 28; Breuer & Kaiser, 2017) und den Aufbau sogenannter Farmteams (Weiler, 2006, S. 253 f.) unterbindet. Vor diesen Hintergründen werden die makrorelevanten Auswirkungen der 50+1-Regel auf den sportlichen Wettbewerb deutlich.

Demgegenüber könnten sich – sofern die Regel aufgehoben oder umgangen wird (Lammert, 2008, 2014) bzw. das Privileg der Ausnahmeregelung greift (Heermann, 2011; Ouart, 2011) – nachteilige Auswirkungen auf den sportlichen Wettbewerb ergeben. Vorteile können jedoch aus einer Mikroperspektive existieren: Investoren könnten mit „finanziellem Doping“ versuchen, die sportliche Leistungsfähigkeit ihrer eigenen Spielbetriebsgesellschaft zu steigern, wodurch wiederum die Gefahr der (im vorherigen Abschnitt erwähnten) Beeinträchtigungen der Integrität und Intensität des sportlichen Wettbewerbs

bestünde. Investoren streben diese Auswirkungen nicht an, akzeptieren diese als nutzenmaximierende Akteure jedoch (Williamson, 1975), da sie an der sportlichen Leistungsfähigkeit des eigenen Klubs interessiert sind.

### 3.3 KOMMERZIALISIERUNG UND DEREN FOLGEN

Die Beibehaltung der 50+1-Regel wirkt sich vorteilhaft auf den Schutz sozialer und von Tradition geprägter Aspekte aus, die beispielsweise für Fußballfans von besonderer Bedeutung sind (Pilz, 2011). Im Fall einer Aufhebung der Regel und der damit einhergehenden Steigerung der Investitionsanreize (Franck, 1995, 2010b; Lammert et al., 2009) würde eine weitere Öffnung gegenüber Investoren erfolgen. Dadurch ergäbe sich die Möglichkeit, wirtschaftliche Zielsetzungen effektiver zu verfolgen (Franck, 1995). Die damit verbundene mögliche Zunahme der Kommerzialisierung sowie die Möglichkeit einer Überkommerzialisierung (Bette, 1984; Walsh & Giulianotti, 2007; Schimank & Volkmann, 2008) eröffnen einen Konflikt, in dem sich kommerzielle Einflüsse sowie gesellschaftliche und von Tradition geprägte Aspekte konkurrierend und schwer vereinbar gegenüberstehen (Bette, 1984; Heinemann, 1990; Walsh & Giulianotti, 2007). Dementsprechend sind Beeinträchtigungen hinsichtlich der „Bewahrung von traditionellen Besonderheiten“, „Beibehaltung von ideellen Werten“, „Sicherstellung der Verbindung von Profisport und Breitensport“ und „Erhaltung der Identifikation von Fans“ zu erwarten (Pilz, 2011). Eine Beeinträchtigung der Identifikation von Fans resultiert aus dem Umstand, dass ihre gesellschaftlichen und von Tradition geprägten Interessen hinsichtlich der 50+1-Regel im Zuge der Kommerzialisierung zunehmend in den Hintergrund rücken. Dieser Umstand ist auf die Umverteilung der Klubeinnahmen und der abnehmenden finanziellen Bedeutung der Fans zurückzuführen (Walsh & Giulianotti, 2007, S. 15).

## 4. FORSCHUNGSMETHODIK

Um den jeweiligen Untersuchungsgegenständen meiner publikationsbasierten Dissertation gerecht werden zu können, habe ich auf verschiedene Forschungsansätze zurückgreifen und diese teilweise entwickeln müssen. So liegt der regulationsorientierten Forschung ein qualitativer Ansatz zugrunde (Kapitel 4.1). Ein qualitativer Ansatz fand ebenfalls im Rahmen der stakeholderorientierten Forschung und der Durchführung der Experteninterviews Anwendung. Im Rahmen der Befragung von Fußballfans sowie der Befragungen von aktuellen sowie potentiellen Investoren habe ich auf einen quantitativen Forschungsansatz zurückgegriffen (Kapitel 4.3) (siehe Tabelle 1). Die durchgeführten Untersuchungen werden im Folgenden hinsichtlich ihrer Methodik näher erläutert.

Tabelle 1: Überblick der qualitativen und quantitativen Forschung.

|             | REGULATIONSORIENTIERTE FORSCHUNG  | STAKEHOLDERORIENTIERTE FORSCHUNG  |
|-------------|---|---|
| QUALITATIV  | Analyse des regulatorischen Ist-Zustandes der 50+1-Regel<br><br>Analyse von Maßnahmen zur Verbesserung des regulatorischen Ist-Zustandes der 50+1-Regel | Vier Experteninterviews mit Investoren der Bundesliga, 2. Bundesliga und 3. Liga  |
| QUANTITATIV | -   | Befragung von 3114 und 3739 Fußballfans in den Jahren 2011 und 2017<br><br>Befragung von 20 aktuellen Investoren im Jahr 2016<br><br>Befragung von 120 potentiellen Investoren im Jahr 2016 |

### 4.1 QUALITATIVE FORSCHUNG

Der qualitative Forschungsansatz im Rahmen der Analyse des regulatorischen Ist-Zustandes empfiehlt sich, da der zugrundeliegende Forschungsgegenstand eine hohe Komplexität, Diversität und Unbekanntheit aufweist (Lamnek, 2010, S. 23 f.; Flick et al., 2012, S. 17, 23, 25). Zudem ist der Ansatz zweckmäßig, da der Untersuchungsgegenstand das Prinzip der Offenheit und eine hohe Flexibilität erfordert. Ermöglicht wurde dadurch eine bewusste und schrittweise Ermittlung der Stichprobe (Merkens, 2012, S. 292; Bortz & Döring, 2006, S. 335), eine wenig standardisierte Erhebung eines numerischen und nichtnumerischen Datenmaterials (Bortz & Döring, 2006, S. 297; Lamnek, 2010, S. 19 f.) sowie eine stetige Einbeziehung der Erkenntnisse für nachfolgende Untersuchungsschritte (Lamnek, 2010, S. 23 f.; Mayring, 2002, S. 27 f.). Die Grundgesamtheit dieser Untersuchung bilden die Klubs, die von der 50+1-Regel betroffen sind. Somit war die Einbeziehung der Klubs der Bundesliga, 2. Bundesliga, 3. Liga und der Regionalligen erforderlich (siehe § 16c Nr. 3 der Satzung des DFB; § 8 Nr. 3 der Satzung des Ligaverbandes, § 9 Nr. 1 DFB Statut 3. Liga; Statuten der jeweiligen Regionalligen). Zur Ermittlung der Stichprobe wurden

explorative Interviews (Bortz & Döring, 2006, S. 308 ff.; Hopf, 2012, S. 349 ff.) mit operativen Entscheidungsträgern von Fußballklubs, Medienvertretern und verantwortlichen Vertretern von Fanverbänden durchgeführt. Mit Hilfe der Experteninterviews wurden Hinweise gesammelt, die auf Klubs hindeuten, bei denen die rechtlichen und wirtschaftlichen Indikatoren einer Regelumgehung existieren (Lammert et al., 2009). Diese Vorgehensweise ermöglichte die bewusste Auswahl folgender Stichprobe: FC Augsburg, FC Ingolstadt 04, Hannover 96, RB Leipzig, TSG 1899 Hoffenheim sowie TSV 1860 München.<sup>5</sup>

Die Datenerhebung erfolgte mittels einer nicht-reaktiven Methode (Webb et al., 1975; siehe auch Bortz & Döring, 2006, S. 325 f.; Schnell et al., 2013, S. 404). Die Daten wurden im Wesentlichen<sup>6</sup> aus Primärquellen gewonnen. Zurückgegriffen wurde auf amtliche Dokumente (Aktuelle Abdrucke, Chronologische Abdrucke, Satzungen bzw. Gesellschaftsverträge, Listen der Gesellschafter, Anmeldungen zur Neueintragung in das Handelsregister, Protokolle bzw. Niederschriften von außerordentlichen Hauptversammlungen, Jahresabschlüsse). Sie dienen im Allgemeinen als ein Beleg für einen Sachverhalt (Wolff, 2012, S. 502; Lau & Wolff, 1981) und im vorliegenden konkreten Fall als ein Beleg für die relevanten Indikatoren. Der Zugang zu den Dokumenten erfolgte durch die jeweiligen Amtsgerichte (Handelsregister), das Unternehmensregister, den Bundesanzeiger sowie das österreichische Firmenbuch.<sup>7</sup>

Die Datenauswertung wurde in zwei Schritten vorgenommen: Zunächst wurden die gesammelten Daten strukturiert. Im Rahmen der Strukturierung erfolgte eine Zuweisung der Daten entsprechend der rechtlichen und wirtschaftlichen Indikatoren (Mayring, 2010, S. 65, 92 ff.). Anschließend wurde untersucht, inwieweit die Daten die Existenz einzelner Indikatoren einer Regelumgehung bestätigen bzw. nicht bestätigen (Lamnek, 2010, S. 183 f.; Bortz & Döring, 2006, S. 329 f.). Identifiziert und dokumentiert wurden dominierende Indikatoren, welche separat betrachtet ein Beherrschungsverhältnis auslösen können sowie untergeordnete Indikatoren, welche separat betrachtet kein Beherrschungsverhältnis auslösen können. Besondere Beachtung fanden die dominierenden Indikatoren. Untergeordnete Indikatoren wurden fokussiert, wenn sie aufgrund einer multiplen Verbindung ein Beherrschungsverhältnis ermöglichen (Lammert et al., 2009, S. 220).

Im Rahmen der anschließenden Erarbeitung und Diskussion von Maßnahmen zur Verbesserung des Ist-Zustandes wurde ebenfalls ein qualitativer Forschungsansatz herangezogen. Das damit verbundene Prinzip der Flexibilität und Offenheit (Lamnek, 2010, S. 19 f., 23 f.; Mayring, 2002, S. 27 f.) erwies sich auch bei der Entwicklung und Anwendung eines

---

<sup>5</sup> Ein dominierender Indikator existiert ebenfalls bei den Klubs mit einer Ausnahmegenehmigung. Da diese Konstellationen als Ausnahmen der 50+1-Regel gebilligt werden, sind sie nicht als Umgehungen zu klassifizieren. Vor diesem Hintergrund wurde bewusst auf deren Einbeziehung verzichtet. Siehe § 16c Nr. 3 der Satzung des DFB und § 8 Nr. 3 der Satzung des Ligaverbandes.

<sup>6</sup> War ein Zugriff auf Primärquellen nicht möglich – beispielsweise, wenn das Untersuchungsobjekt aufgrund seiner Rechtsform nicht der Publizitätspflicht unterliegt – wurde ersatzweise auf Sekundärquellen zurückgegriffen. In dem Fall wurden Medienbeiträge zur Informationsgewinnung herangezogen, wobei Informationen Berücksichtigung fanden, wenn sie in mindestens zwei Beiträgen unterschiedlicher Pressevertreter zum Ausdruck gebracht wurden.

<sup>7</sup> Siehe [www.unternehmensregister.de](http://www.unternehmensregister.de); [www.bundesanzeiger.de](http://www.bundesanzeiger.de); [www.justiz.gv.at](http://www.justiz.gv.at).

Ansatzes zur Evaluation (Suchman, 1967; Balzer, 2005) einer Regulation von beherrschendem Einfluss als vorteilhaft. Die zentrale Vorteilhaftigkeit ergibt sich aus der Möglichkeit, (1) nichtnumerisches Material der Untersuchung zugrunde zu legen (Bortz & Döring, 2009, S. 297), (2) kontextbezogene und damit relevante Beurteilungskriterien herleiten und anwenden zu können (Mayring, 2002, S. 115 ff.; Gollwitzer & Jäger, 2014, S. 21 ff.; Stockmann & Meyer, 2014, S. 85 ff.) sowie (3) den im Verlauf der Untersuchung erzielten Erkenntnisfortschritt im Rahmen nachfolgender Untersuchungsschritte einzubeziehen (Lamnek, 2010, S. 23 f.; Mayring, 2002, S. 27 f.).

In der Untersuchung erfolgte eine Sammlung von Beiträgen, denen ein Lösungsvorschlag bzw. ein modifizierter Regulationsvorschlag zur 50+1-Regel zugrunde liegt. Die Evaluation der Vorschläge wurde anhand von zwei zentralen Schritten vorgenommen: Zunächst wurde eine Beurteilung der (möglichen) Effektivität ( $K_1$ ) der Lösungsvorschläge vorgenommen, wobei der jeweilige Zielerreichungsgrad des regulatorischen Soll-Zustandes „Ausschluss einer Fremdbestimmung durch Investoren“ betrachtet wurde (DFB, 1999). Vorschläge, die im Fall der Umsetzung eine Verbesserung des Ist-Zustandes ermöglichen, wurden der erweiterten Untersuchung unterzogen (Smeddinck, 2006, S. 111 f.; Gollwitzer & Jäger, 2014, S. 73 f., 104 ff.).

Anschließend wurde eine Beurteilung und analytische Gegenüberstellung der Lösungsvorschläge ( $V_n$ ) vorgenommen. Die Beurteilung der Vorschläge erfolgte auf Basis eines Ansatzes der Europäischen Kommission zur Verbesserung regulatorischer Vorschriften (Europäische Kommission, 2013). Folgende Kriterien lagen der Beurteilung zugrunde: Effektivität ( $K_1$ ), Effizienz ( $K_2$ ), Kohärenz ( $K_3$ ), Intensität ( $K_4$ ) und Europäische Orientierung ( $K_5$ ) (Gollwitzer & Jäger, 2014, S. 21 f.; Stockmann & Meyer, 2014, S. 85 ff.). Die Beurteilung der Kriterien wurde mit Hilfe einer skalierenden Strukturierung vorgenommen (Ritsert, 1972; Mayring, 2010, S. 101 ff.). Dadurch wurde es ermöglicht, die Charakteristika der vorliegenden Lösungsvorschläge anhand der relevanten Kriterien auf einer Skala zu beurteilen. Diskutiert wurde in diesem Zusammenhang der diesbezügliche Differenzierungsgrad. Dieser musste der Fragestellung und dem Material entsprechend angemessen ausgewählt werden und zugleich eine eindeutige Zuordnung des Materials ermöglichen. Gewählt wurde vor diesem Hintergrund eine Skalierung von 0, 1, 2, 3 und 4 zur Gewährleistung der Objektivität der Zuordnung der Lösungsvorschläge bei gleichzeitiger Realisierung einer ausreichenden Differenzierung (Kromrey, 2009, S. 314 ff.; Mayring, 2010, S. 104).

## 4.2 QUANTITATIVE FORSCHUNG

Gegenstand meiner quantitativen Forschung waren Befragungen von Fußballfans sowie aktuellen und potentiellen Investoren. Der dabei verwendete Fragebogen beinhaltet Fragen zu den Argumenten für eine Beibehaltung und den Argumenten für eine Aufhebung der 50+1-Regel sowie Fragen zur Zukunft der Regel. Daher erfolgte zunächst eine Samm-

lung der jeweiligen Argumente. Die Argumente wurden auf Basis einer Literaturanalyse gesammelt (Kromrey et al., 2016, S. 352). Anschließend wurden explorative, wenig strukturierte Experteninterviews mit Entscheidungsträgern von Fußballklubs, Vorsitzenden von Fußballfanverbänden, Investoren von Klubs der Bundesliga, 2. Bundesliga und 3. Liga sowie ein Pretest mit Fußballfans<sup>8</sup> durchgeführt. Ermöglicht wurde mit Hilfe dieser Vorgehensweise (1) die Ergänzung von Argumenten, die bis dato durch die Literatur vernachlässigt wurden, (2) die Überprüfung der Verständlichkeit der Fragen, (3) die Verbesserung der Befragung hinsichtlich Struktur und Gestaltung sowie (4) die Ermittlung der Befragungsdauer (Jacob et al., 2011, S. 193 ff.; Kromrey et al., 2016, S. 362). Im Rahmen der Befragung von Fußballklubs fand der Fragebogen (Bauers et al., 2013) bereits Anwendung (siehe Tabelle 2).

---

<sup>8</sup> Ein lieber Dank gilt dem Rot-Weiß Essen e.V. für die Unterstützung bei der Durchführung des Pretests. Dadurch wurde eine Teilnahme von 186 Probanden ermöglicht.

Tabelle 2: Konstruktion des Fragebogens.

|   |
|---|
| <p><b>WAS SIND AUS IHRER SICHT ARGUMENTE FÜR EINE BEIBEHALTUNG DER 50+1-REGEL?</b></p> <p>Ausschluss einer Fremdbestimmung durch Investoren [Fremdbestimmung]<br/>         Bewahrung der Mitbestimmungsmöglichkeit durch Vereinsmitglieder/Fans [Mitbestimmungsmöglichkeit]<br/>         Vermeidung von Interessenkonflikten (zwischen Investoren, Vereinsmitgliedern, Fans) [Interessenkonflikte]<br/>         Bewahrung der Integrität des sportlichen Wettbewerbs [Integrität]<br/>         Vermeidung einer Beeinträchtigung des Kräftegleichgewichts zwischen den Fußballklubs [Kräftegleichgewicht]<br/>         Ausschluss einer gleichzeitigen Kontrolle mehrerer Fußballklubs durch einen Investor [Mehrfache Kontrolle]<br/>         Vermeidung einer Zunahme der Kommerzialisierung [Kommerzialisierung]<br/>         Bewahrung von traditionellen Besonderheiten [Tradition]<br/>         Beibehaltung von ideellen Werten [Ideelle Werte]<br/>         Sicherstellung der Verbindung von Profi- und Breitensport [Profi- und Breitensport]<br/>         Erhaltung der Identifikation von Fans [Identifikation]</p> |
| <p><b>WAS SIND AUS IHRER SICHT ARGUMENTE FÜR EINE AUFHEBUNG DER 50+1-REGEL?</b></p> <p>Herstellung von Handlungsfreiheit [Handlungsfreiheit]<br/>         Beseitigung von Unsicherheiten hinsichtlich der Rechtmäßigkeit der Regelung [Rechtmäßigkeit]<br/>         Erleichterung der Herstellung finanzieller Stabilität [Finanzielle Stabilität]<br/>         Erleichterung der Eigenkapitalfinanzierung [Eigenkapitalfinanzierung]<br/>         Steigerung der nationalen Wettbewerbsfähigkeit [Nat. Wettbewerbsfähigkeit]<br/>         Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit [Intern. Wettbewerbsfähigkeit]<br/>         Ausschluss des Vorteils, Umgehungsmöglichkeiten nutzen zu können [Umgehungsmöglichkeiten]<br/>         Ausschluss des Privilegs, eine Ausnahmeregelung nutzen zu können [Ausnahmeregelung]</p>   |
| <p><b>UNTER BERÜCKSICHTIGUNG ALLER RELEVANTEN ARGUMENTE: SIND SIE FÜR EINE BEIBEHALTUNG ODER AUFHEBUNG DER 50+1-REGEL?</b></p> <p>Beibehaltung<br/>         Aufhebung<br/>         Unentschlossen</p>   |
| <p><b>FÜR DEN FALL, DASS DIE 50+1-REGEL BEIBEHALTEN WIRD: IST AUS IHRER SICHT DANN EINE MODIFIKATION DER REGEL ERFORDERLICH, UM AKTUELLE UMGEHUNGSMÖGLICHKEITEN DER REGEL ZU BESEITIGEN?</b></p> <p>Ja<br/>         Nein<br/>         Unentschlossen</p>  |
| <p><b>FÜR DEN FALL, DASS DIE 50+1-REGEL AUFGEHOBEN WIRD: IST AUS IHRER SICHT DANN EINE NEUE REGEL ERFORDERLICH, UM DIE AKTUELLE VERBANDSRECHTLICHE ZIELSETZUNG „AUSSCHLUSS EINER FREMDBESTIMMUNG DURCH INVESTOREN“ AUF ALTERNATIVEM WEG ZU ERREICHEN?</b></p> <p>Ja<br/>         Nein<br/>         Unentschlossen</p>   |

Durch das Anklicken eines Arguments hatten die Teilnehmer der Befragung die Möglichkeit, ihre „Befürwortung“ des jeweiligen Arguments auszudrücken. Ein Nichtanklicken eines Arguments impliziert „keine Befürwortung“. Als Antwortmöglichkeit wurde ebenfalls „Sonstiges“ angeboten, um ein neues Argument in einem freien Textfeld einbringen zu können (Bortz & Döring, 2006, S. 140). Mehrfachnennungen waren möglich, sofern nicht „Es existiert kein Argument“ oder „Keine Angabe“ gewählt wurde. „Keine Angabe“ wurde als Antwortmöglichkeit verwendet, damit die Befragten nicht gezwungen waren, eine Antwort abzugeben (Mayer, 2013, S. 93 f.). Darüber hinaus wurden im Rahmen des Fragebogens fan- und investorenspezifische Merkmale erhoben. Die Beschreibung der jeweiligen Stichproben sind den einzelnen Publikationen zu entnehmen.

Im Rahmen der publikationsbasierten Dissertation fand der Fragebogen zunächst Anwendung bei zwei Fanbefragungen. An den Befragungen nahmen 3114 und 3739 Fußballfans in den Zeiträumen 21. Juli bis 31. August 2011 und 27. Juli bis 10. September 2017 teil. Die Grundgesamtheit ergibt sich aus Fans von Klubs der Bundesliga, 2. Bundesliga, 3. Liga und der Regionalligen. Die Datenerhebung erfolgte onlinebasiert, wobei der Zugang zur



Befragung über einen Link erfolgte. Die Einladung zur Befragung erreichte die Fans über folgende Distributionskanäle: Alle Fanbeauftragten und Fanprojekte von den Klubs der Bundesliga, 2. Bundesliga, 3. Liga sowie der Regionalligen wurden kontaktiert. Sie wurden gebeten, die Einladung zur Befragung an ihre Fans weiterzuleiten. Ebenfalls sollte die Erreichbarkeit der Fans sichergestellt werden, die keine Kontaktdaten bei den Klubs bzw. Fanprojekten hinterlassen haben bzw. geringfügig oder nicht das Internet nutzen (Bortz & Döring, 2006, S. 261). Hierzu wurde der Hinweis und der Link zur Befragung 2011 und 2017 in dem Kicker Sportmagazin abgedruckt (Kicker Sportmagazin, 2011, 2017). Darüber hinaus erfolgte die Verbreitung über den Informationsdienst Wissenschaft (idw) in Form einer Pressemitteilung, wodurch beide Befragungen in Tageszeitungen und Online-medien aufgegriffen wurden.

Eine weitere Anwendung fand der Fragebogen im Rahmen der Investorenbefragung. Die Grundgesamtheit ergibt sich aus Investoren ausgegliederter Spielbetriebsgesellschaften von Klubs der Bundesliga, 2. Bundesliga, 3. Liga und der Regionalligen. Die Grundgesamtheit von 44 Investoren wurde mit Hilfe von Primärquellen ermittelt. Relevant waren Listen der Gesellschafter (GmbH) sowie Protokolle der letzten Hauptversammlung (AG und GmbH Co. KGaA). Bei Bedarf wurden der aktuelle Abdruck, Geschäftsberichte sowie Jahresabschlüsse hinzugezogen. Die amtlichen Dokumente wurden auf dem Portal handelsregister.de, bundesanzeiger.de sowie den zuständigen Amtsgerichten abgerufen. Zwei Investoren wurden, aufgrund von Todesfällen, nicht in die Grundgesamtheit mit einbezogen. Im Einzelfall wurde zusätzlich auf Sekundärquellen zurückgegriffen, um mit Hilfe von Medienbeiträgen eine Aktualität der zugrundeliegenden Daten zu gewährleisten. An der Befragung haben 20 der 44 Investoren teilgenommen. Dies entspricht einer erfreulichen Rücklaufquote von 45%.<sup>9</sup> Die Durchführung der Befragung erfolgte deutsch- und englischsprachig im Zeitraum vom 8. Juli 2016 bis zum 23. Januar 2017. Kontaktiert wurden die Investoren postalisch über die Mitglieder der Geschäftsführung bzw. des Vorstandes, wobei ihnen der Link zur Befragung sowie das individuelle Passwort übermittelt wurde. Im Fall eines Privatinvestors wurde dieser persönlich bzw. privat<sup>10</sup> angeschrieben. Im Rahmen des anschließenden postalischen Reminders wurde erneut auf die Befragung hingewiesen. Ergänzend dazu erfolgten Telefongespräche mit Assistentinnen und Assistenten der Geschäftsführung bzw. des Vorstandes sowie eine Netzwerkarbeit,<sup>11</sup> um einen Zugang zu den – im Normalfall schwer zugänglichen – Zielpersonen zu erhalten.

---

<sup>9</sup> Aufgrund der geringen Anzahl der Grundgesamtheit und der erwartungsgemäß geringen Fallzahl der Stichprobe, wurden im Vorfeld der quantitativen Befragung vier qualitative Experteninterviews mit Investoren von Klubs der Bundesliga (n=2), 2. Bundesliga (n=1) und 3. Liga (n=1) durchgeführt. Die Interviews erfolgten telefonisch zwischen dem 31. Mai und 2. Juni 2016. Gegenstand der Interviews waren (1) die Argumente für eine Beibehaltung und Aufhebung der 50+1-Regel, (2) die Zukunft der 50+1-Regel, (3) die Relevanz der 50+1-Regel hinsichtlich vergangener bzw. zukünftiger Investitionen sowie (4) die Ziele der Kapitalbeteiligung. Durch die qualitativen Ergebnisse wurden schließlich die quantitativen Ergebnisse gestützt und deren Interpretation erleichtert.

<sup>10</sup> Die Anschrift wurde den amtlichen Dokumenten entnommen (handelsregister.de oder zuständiges Amtsgericht).

<sup>11</sup> Im Rahmen dessen wurde auf Vertreter und Spieler von Fußballklubs der Bundesliga, 2. Bundesliga und 3. Liga sowie Hochschulangehörige verschiedener Universitäten zurückgegriffen.

Um die Perspektive der Investoren stärker fokussieren zu können, wurden ebenfalls potentielle Investoren in die Untersuchung mit einbezogen. Basierend auf Weilers (2006, S. 96 und 334) Kategorisierung der Investoren wurden Institutionen und Einzelpersonen ermittelt, die wirtschaftliche Beziehungen zu den Klubs der Bundesliga, 2. Bundesliga, 3. Liga und der Regionalligen haben. Vor diesem Hintergrund konzentrierte sich die Untersuchung auf folgende Gruppen: Sponsoren, Medienorganisationen, Mäzene, Fremdkapitalgeber, Ausrüster, Namensgeber von Stadien und Vermarktungsagenturen. In Bezug auf die Sponsoren wurden die Hauptsponsoren sowie die Sponsoren der nächsten beiden unteren Ebenen der „Sponsorenpyramide“ von Klubs der Bundesliga, 2. Bundesliga, 3. Liga und der Regionalligen berücksichtigt. Für die diesbezüglich relevanten Informationen wurden die Webseiten der Klubs herangezogen. Um die relevanten Medienorganisationen, Ausrüster und Namensgeber von Stadien identifizieren zu können, wurden ebenfalls die Klub-Webseiten herangezogen. Darüber hinaus wurden Medienbeiträge verwendet, um Mäzene von Fußballklubs zu identifizieren. Mit Hilfe von bestehenden Listen potentieller Fremdkapitalgeber (Bundesverband deutscher Banken e.V., 2015, S. 7) sowie Listen mit Vermarktungsagenturen (Sponsors, 2014; Sportfive, 2015) wurden weitere relevante Institutionen identifiziert. Insgesamt wurden 1354 potenzielle Investoren identifiziert und zur Teilnahme an der Umfrage eingeladen. Schließlich ergibt sich aufgrund der Rücklaufquote von 9% eine Stichprobe von 120 potenziellen Investoren. Die Befragung wurde online im Zeitraum vom 15. Juli bis 14. Dezember 2016 durchgeführt. Über die Mitglieder der Geschäftsführung bzw. des Vorstandes wurden die potenziellen Investoren kontaktiert. Die Einladung zur Umfrage sowie die beiden Reminder wurden per E-Mail versendet.

#### 4.3 ÜBERSICHT DER PAPER

Aus den beschriebenen Untersuchungen ergeben sich sechs Publikationen. Davon sind vier Paper in nationalen/deutschsprachigen und zwei Paper in internationalen/englischsprachigen Zeitschriften mit Peer-Review veröffentlicht. Thematisch adressieren zwei Paper den regulatorischen Ist-Zustand der 50+1-Regel. PAPER 1 nimmt mit Hilfe der Bestandsaufnahme und Analyse bestehender Umgehungen der 50+1-Regel eine Analyse des regulatorischen Ist-Zustandes vor. PAPER 2 erarbeitet mit Hilfe einer Evaluation von Lösungsvorschlägen verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung des regulatorischen Ist-Zustandes. Vier weitere Paper adressieren die Interessen zentraler Stakeholder-Gruppen. PAPER 3 nimmt eine vergleichende Untersuchung der Interessen von Fußballfans in den Jahren 2011 und 2017 vor. PAPER 4 geht auf die Fanperspektive aus Sicht von Vereinsmitgliedern ein und nimmt eine Gegenüberstellung mit Nicht-Vereinsmitgliedern vor. PAPER 5 fokussiert die Interessen von aktuellen Investoren und PAPER 6 untersucht darüber hinaus die Interessen potentieller Investoren (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3: Übersicht der Paper.

|                |   |  |
|----------------|---|--|
| <b>PAPER 1</b> | Analyse des regulatorischen Ist-Zustandes der 50+1-Regel                              | Bauers, S. B., Lammert, J. & Hovemann, G. (2015). Beherrschender Einfluss von Investoren im deutschen Profifußball – Eine Bestandsaufnahme und Analyse bestehender Umgehungen der 50+1-Regel. <i>Sciamus – Sport und Management</i> , 6 (3), 1–17.   |
| <b>PAPER 2</b> | Analyse von Maßnahmen zur Verbesserung des regulatorischen Ist-Zustandes              | Lammert, J., Bauers, S. B. & Hovemann, G. (2018). Die 50+1-Regel im deutschen Profifußball – Eine qualitative Evaluation von Lösungsvorschlägen zur Herstellung des regulatorischen Sollzustandes. <i>Sciamus – Sport und Management</i> , 9 (2), 21–45.   |
| <b>PAPER 3</b> | Vergleichende Untersuchung der Interessen von Fußballfans in den Jahren 2011 und 2017 | Bauers, S. B. & Hovemann, G. (2019). Regulation von beherrschendem Einfluss im deutschen Profifußball – Eine empirische Vergleichsanalyse von Faninteressen der Jahre 2011 und 2017. <i>Sport und Gesellschaft</i> , 17 (2), 155–180.  |
| <b>PAPER 4</b> | Untersuchung der Interessen von Vereinsmitgliedern                                    | Bauers, S. B., Lammert, J., Faix, A. & Hovemann, G. (2019). Club members in German professional football and their attitude towards the '50+1 Rule' – A stakeholder-oriented analysis. <i>Soccer &amp; Society</i> , 21 (3), 274–288.  |
| <b>PAPER 5</b> | Untersuchung der Interessen von aktuellen Investoren                                  | Bauers, S. B. & Hovemann, G. (2019). Stakeholderorientierte Perspektiven in der sportpolitischen Diskussion von beherrschendem Einfluss im deutschen Profifußball – Empirische Ergebnisse einer Befragung von Investoren_innen zur 50+1-Regel und deren Zukunft. <i>FuG – Zeitschrift für Fußball und Gesellschaft</i> , 1 (1), 25–45. |
| <b>PAPER 6</b> | Untersuchung der Interessen von potentiellen Investoren                               | Bauers, S. B. & Hovemann, G. (2019). The regulation of investors' influence in German professional football – An analysis of the '50 + 1 Rule' and its future from the perspective of potential investors. <i>German Journal of Exercise and Sport Research</i> , 49 (4), 463–471.   |

Die oben genannten Publikationen bilden sowohl in der regulationsorientierten als auch in der stakeholderorientierten Forschung einen zentralen Baustein zur Schließung der identifizierten Forschungslücke. Die Schließung der Forschungslücke bildet wiederum die Grundlage für die Entwicklung regulatorischer Gestaltungsansätze (siehe Abbildung 2). Diese Ansätze könnten Gegenstand der aktuellen Diskussion um die Zukunft der 50+1-Regel sein und werden im Rahmen des Kapitels 5.3 näher erläutert und diskutiert.

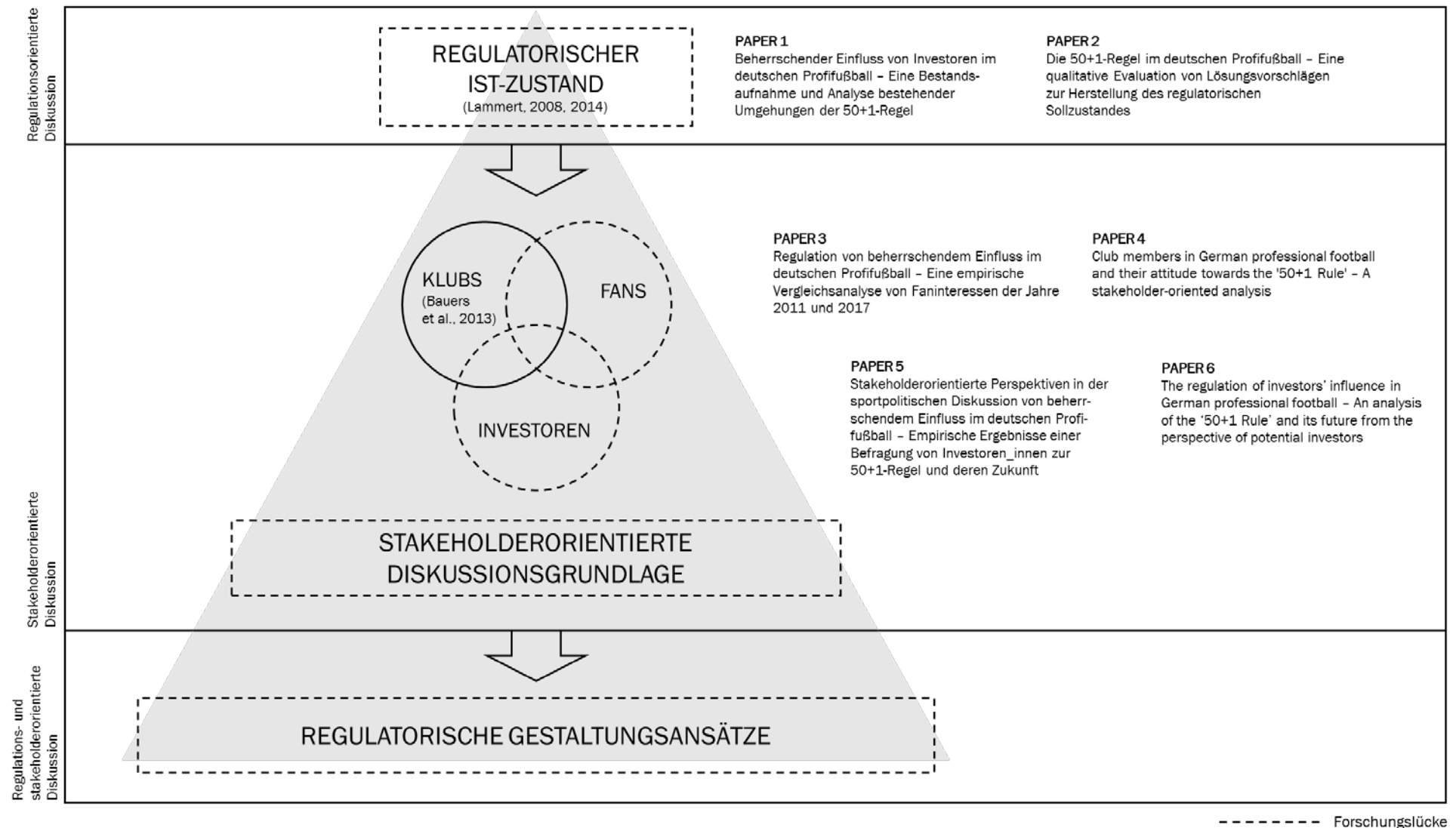


Abbildung 2: Thematische Einordnung und Überblick der Forschung.

## 5. ERGEBNISSE DER PAPER UND DISKUSSION

Im Rahmen des vorliegenden Kapitels werden zentrale Untersuchungsergebnisse aufgegriffen. Auf Grundlage der Ergebnisse der Analyse des regulatorischen Ist-Zustandes sowie der Analyse von Maßnahmen zur Verbesserung des Ist-Zustandes (siehe PAPER 1 und 2) erfolgt zunächst eine Konkretisierung des aktuellen regulatorischen Handlungsbedarfs (Kapitel 5.1). Die anschließende Betrachtung der Stakeholder-Perspektiven liefert und diskutiert auf Basis der einzelnen Befragungsergebnisse (siehe PAPER 3, 4, 5 und 6) untersuchungsübergreifende Erkenntnisse (Kapitel 5.2). Sowohl die Konkretisierung des Handlungsbedarfs als auch die generierten Erkenntnisse aus der Analyse der Stakeholder-Perspektiven bilden das Fundament für die Ableitung der regulatorischen Gestaltungsansätze. Es wird eine szenariobasierte Sammlung von möglichen Gestaltungsansätzen aufgeführt. Diese Ansätze dienen als Vorschlag und pragmatische Hilfestellung bei der Entwicklung einer modifizierten bzw. neuen Regulation (Kapitel 5.3).

### 5.1 REGULATORISCHER IST-ZUSTAND (PAPER 1 UND 2)

Die untersuchten Konstellationen der sechs Klubs im Rahmen der Analyse des regulatorischen Ist-Zustandes der 50+1-Regel weisen rechtliche und wirtschaftliche Indikatoren für beherrschenden Einfluss auf. Dabei handelt es sich um die Indikatoren (a) Abhängigkeit durch Eigenkapitalfinanzierung, (b) Abhängigkeit durch Leistungsaustausch sowie (c) Abhängigkeit durch multiple Verbindungen wirtschaftlicher und rechtlicher Beziehungen:

- (a) Eine einseitige Eigenkapitalfinanzierung als wirtschaftlicher Indikator ist jeweils bei der TSG 1899 Hoffenheim<sup>12</sup> sowie dem TSV 1860 München<sup>13</sup> zu konstatieren. Beide Konstellationen weisen einen Geldgeber auf, der die Mehrheit der Kapitalanteile der Spielbetriebsgesellschaft hält. Sie entspricht im Fall TSG 1899 Hoffenheim der Rechtsform einer GmbH.<sup>14</sup> Im Fall TSV 1860 München liegt die Spielbetriebsgesellschaft in Form einer GmbH & Co. KGaA vor.
- (b) Ein schwer bzw. nicht substituierbarer Leistungsaustausch als wirtschaftlicher Indikator existiert im Fall RB Leipzig (Lammert, 2014). Das Sponsoring des Geldgebers<sup>15</sup> geht weit über den üblichen Umfang hinaus. Der Geldgeber ist Hauptsponsor, Namensgeber des Stadions in Leipzig sowie der Vereinswebseite und hat darüber hinaus entscheidenden Einfluss auf den Vereinsnamen sowie die

---

<sup>12</sup> Siehe Aktueller Abdruck, Gesellschaftsvertrag sowie Liste der Gesellschafter der TSG 1899 Hoffenheim Fußball-Spielbetriebs GmbH und Satzung des Muttervereins und siehe Lammert (2008).

<sup>13</sup> Siehe Aktueller Abdruck, Satzung sowie die Niederschrift vom 05.06.2011 über die außerordentliche Hauptversammlung der TSV München von 1860 GmbH & Co. KGaA, Satzung sowie Liste der Gesellschafter der TSV München von 1860 Geschäftsführungs GmbH und Satzung des Muttervereins.

<sup>14</sup> Siehe hierzu auch Fußnote 2.

<sup>15</sup> Geldgeber ist die österreichische Red Bull GmbH bzw. der maßgebliche Eigentümer und Geschäftsführer Dietrich Mateschitz. Siehe Auszug mit aktuellen Daten der Distribution & Marketing GmbH und der Red Bull GmbH.

Gestaltung des Vereinswappens (einschließlich der Vereinsfarben) genommen (Biermann, 2012; Wöckener, 2013). Vor diesen Hintergründen ist davon auszugehen, dass der Verein mit dem Geldgeber einen wesentlichen Umsatzanteil erwirtschaftet.

- (c) Indikatoren für eine Abhängigkeit durch multiple Verbindungen wirtschaftlicher und rechtlicher Beziehungen wurden nachgewiesen bei den Klubs Hannover 96, FC Ingolstadt 04 und FC Augsburg. In dem beispielhaften Fall Hannover 96 bestehen wirtschaftliche Beziehungen aufgrund der Eigenkapitalfinanzierung. Rund 84 % der Spielbetriebsgesellschaft werden von der Dienstleistungsgesellschaft gehalten. Die gesamtheitliche Betrachtung der Kommanditanteile der Kommanditisten lässt einen wesentlichen Einfluss der Investoren auf die Spielbetriebsgesellschaft erahnen. Den größten individuellen Anteil hält Martin Kind über die Marniccam GmbH – als ihr alleiniger Gesellschafter.<sup>16</sup> Zudem liegen wirtschaftliche Beziehungen durch einen Leistungsaustausch mit einem wesentlichen Lieferanten bzw. Abnehmer vor. So übernimmt die Dienstleistungsgesellschaft – die wie oben aufgeführt, im Besitz der Geldgeber ist – für die Spielbetriebsgesellschaft Aufgaben der Markenführung und -pflege und ist verantwortlich für den Ticketverkauf sowie das Merchandising. Zudem ist das Stadion, in dem der Klub seine Heimspiele austrägt und welches zu dem Zweck angemietet wird, im Eigentum der Dienstleistungsgesellschaft. Die Spielbetriebsgesellschaft bezieht somit von der Dienstleistungsgesellschaft wichtige Dienstleistungen und erwirtschaftet mit ihr einen wesentlichen Umsatzanteil.<sup>17</sup> Darüber hinaus verdeutlichen interne rechtliche Beziehungen, dass Entscheidungsrechte stark auf Martin Kind konzentriert sind. Er vertritt den Verein als Geschäftsführer der Spielbetriebsgesellschaft und der Dienstleistungsgesellschaft sowie als Vorstandsvorsitzender des Muttervereins. Aufgrund der bestehenden Investorenschaft vertritt er ebenfalls eigene wirtschaftliche Interessen (und darüber hinaus die Interessen anderer Kommanditisten<sup>18</sup> der Dienstleistungsgesellschaft).

Schließlich lässt sich auf Grundlage dieser Ergebnisse konstatieren, dass die Effektivität des regulatorischen Eingriffs der 50+1-Regel aufgrund der Umgehungsmöglichkeiten beeinträchtigt ist. Einerseits ist die in diesem Zusammenhang festgestellte Artendiversität von Umgehungsmöglichkeiten der Regel besorgniserregend. Andererseits ist der damit verbundene Handlungsbedarf für eine Verbesserung des regulatorischen Eingriffs überschaubar. Die ausgeprägte Artendiversität lässt sich im Wesentlichen auf eine regulatorische

---

<sup>16</sup> Siehe Aktueller Abdruck, Satzung sowie Jahresabschluss zum 30.06.2012 der Hannover 96 GmbH & Co. KGaA, Aktueller Abdruck der Hannover 96 Sales & Service GmbH & Co. KG, Liste der Gesellschafter der Hannover 96 Sales & Service Geschäftsführungs GmbH, Satzung des Muttervereins und Aktueller Ausdruck sowie Liste der Gesellschafter der Marniccam GmbH.

<sup>17</sup> Siehe Aktueller Abdruck, Satzung sowie Liste der Gesellschafter der jeweiligen Gesellschaften und Jahresabschluss zum 30.06.2012 der Hannover 96 GmbH & Co. KGaA.

<sup>18</sup> In Relation zu den anderen Kommanditisten der Dienstleistungsgesellschaft ergibt sich für Martin Kind aus der vorliegenden Konstellation eine Vormachtstellung – und zwar vor dem Hintergrund, dass er über umfangreiche Informationen und Entscheidungsrechte auf Klubebene verfügt.

Schwachstelle zurückführen. Diese Schwachstelle ist zu konstatieren aufgrund der fehlenden Berücksichtigung eines beherrschenden Einflusses, der durch wirtschaftliche Abhängigkeit ausgelöst werden kann. Vor diesen Hintergründen empfiehlt es sich, die Regel – über die bisherigen rechtlichen Indikatoren hinaus – auf wirtschaftliche Indikatoren auszuweiten (Lammert et al., 2009; Müller, 2004, S. 34). Sofern im deutschen Profifußball weiterhin eine Fremdbestimmung durch Investoren regulatorisch unterbunden werden soll, erscheint eine Überarbeitung der 50+1-Regel von Bedeutung. Anderenfalls ist im Fall einer regulatorischen Trägheit eine weitere Abnahme der Verwirklichung des aktuellen regulatorischen Soll-Zustandes zu befürchten.

Um aktuelle sowie zukünftige Umgehungen unterbinden und die Ziele der 50+1-Regel gewährleisten zu können, ist die Ergänzung einer Regulation von wirtschaftlich bedingtem Einfluss empfehlenswert.<sup>19</sup> Wirtschaftlich bedingter Einfluss findet in den Regulationsvorschlägen von Lammert et al. (2009) sowie Hovemann & Wieschemann (2009) und in der Break-even-Vorschrift des Financial Fair Play der UEFA Berücksichtigung (Unsere Kurve, 2012; Die Fanszenen Deutschlands, 2017; Bachmaier et al., 2018, S. 293; i.V.m. UEFA, 2018). Die drei Lösungsvorschläge ermöglichen gegenüber dem Ist-Zustand eine Verbesserung der Effektivität ( $K_1$ ) beim Ausschluss einer Fremdbestimmung durch Investoren. Eine differenziertere Darstellung – auch hinsichtlich der ergänzenden Kriterien Effizienz ( $K_2$ ), Kohärenz ( $K_3$ ), Intensität ( $K_4$ ) und Europäische Orientierung ( $K_5$ ) – ist dem beiliegenden Paper zu entnehmen (siehe PAPER 2).

Die Verbesserung der Effektivität erweist sich darüber hinaus als vorteilhaft bei der Erfüllung der weiteren regulatorischer Zielsetzungen „Vermeidung von Beeinträchtigungen der Integrität des sportlichen Wettbewerbs“ und „Sicherstellung der Verbindung von Profi- und Breitensport“ (DFB, 1999). So limitiert der effektive Ausschluss einer Fremdbestimmung Investitionsanreize für Investoren, da ein maßgeblicher Einfluss auf die Verwendung der Mittel regulatorisch unterbunden wird. Daraus resultiert eine Verringerung der Steuerbarkeit von „finanziellem Doping“ (Müller et al., 2012; Schubert & Könecke, 2015), denn eine Kanalisierung der Mittel zur Steigerung der sportlichen Leistungsfähigkeit (Ziebs, 2004; Frick, 2005) kann nicht allein durch den Investor beschlossen werden. (Wesentliche) Beeinträchtigungen der Integrität des sportlichen Wettbewerbs werden somit vermieden (Dietl & Franck, 2007; Lammert et al., 2009). Darüber hinaus können durch den Ausschluss einer Fremdbestimmung die Spielbetriebsgesellschaft sowie gemeinnützige Abteilungen gemeinsam durch den Mutterverein geführt werden. Bewahrt werden dadurch (1) die Verbindung zum Nachwuchsbereich als Basis des (künftigen) professionellen Fußballsports, (2) die finanzielle Solidarität zwischen Profi- und Breitensport sowie (3) die Identifikations- und Vorbildfunktion des professionellen Fußballsports (Punte, 2012; Klees, 2008; Raupach, 2008; Schimank, 2005; Europäische Kommission, 2011).

---

<sup>19</sup> Eine entsprechende regulatorische Durchsetzung bzw. Überwachung erfordert ergänzende Prüfungstätigkeiten. Sie liegen im Aufgabenbereich des Wirtschaftsprüfers und könnten im Rahmen der Lizenzierung – ergänzend zu seinen bisherigen Tätigkeiten (siehe § 8 und 8a der Lizenzierungsordnung des Ligaverbandes) – durch ihn durchgeführt werden (Lammert et al., 2009, S. 221 ff.).

Vor diesen Hintergründen lässt sich der bereits vorher wahrnehmbare Handlungsbedarf (Lammert, 2008, 2014) hinsichtlich der 50+1-Regel fall- bzw. klubübergreifend nachweisen und konkretisieren (siehe hierzu auch Müller, 2017). Es liegt die Vermutung nahe, dass dieser Handlungsbedarf im Zuge einer potentiell steigenden Einbindung und Bedeutung von Investoren zunimmt (Ernst & Young, 2014). Sofern keine regulatorische Nachbesserung erfolgt, steigt die Wahrnehmung einer sukzessiven bzw. latenten Aufhebung der Regel. Diese Wahrnehmung kann insbesondere aufgrund folgender Entwicklungen entstehen: die Aufweichung der Ausnahmeregelung (Heermann, 2011; Wallrodt, 2015), der Umgang mit der 50+1-Regel im Fall RB Leipzig (Lammert, 2014; Naber & Wallrodt, 2016) sowie die Verbreitung von Umgehungen und die mögliche Gefahr einer weiteren Verbreitung (Lammert, 2008, 2014; siehe PAPER 1).

## 5.2 STAKEHOLDER-PERSPEKTIVEN (PAPER 3–6)

Die im vorherigen Kapitel angesprochene aktuelle Wahrnehmung einer sukzessiven bzw. latenten Aufhebung der Regel ist nicht im Interesse der Fußballklubs (Bauers et al., 2013). Auch die empirischen Ergebnisse der weiteren Untersuchungen im Rahmen der publikationsbasierten Dissertation zeigen im Wesentlichen vergleichbare Präferenzen, aber auch Interessendivergenzen auf. Um entsprechende Einblicke in die Befragungsergebnisse zu ermöglichen, werden nachfolgend zentrale Ergebnisse der Stakeholder-Untersuchungen dargestellt.

Durch die beiden quantitativen Befragungen von Fußballfans kann erstmalig aus der Fansperspektive die Frage beantwortet werden, aufgrund welcher Argumente eine Beibehaltung oder Aufhebung präferiert wird. Ebenfalls können zeitlich bedingte Interessenveränderungen aufgezeigt werden. Die zeitversetzte Durchführung der beiden methodisch identischen Befragungen ermöglichte einen Vergleich der jeweiligen Ergebnisse, welcher aufgrund der Entwicklung in dem Zeitraum zwischen 2011 und 2017 von besonderer Bedeutung ist.<sup>20</sup> Die Ergebnisse zeigen eine zeitunabhängige Befürwortung der Beibehaltung der Regel. Darüber hinaus sind (1) eine anhaltende Befürwortung partizipativer Argumente für eine Beibehaltung, (2) die zunehmende Befürwortung des Ausschlusses von Multi-Club Ownership durch die 50+1-Regel sowie (3) der Rückgang gesellschaftlicher und von Tradition geprägter Argumente für eine Beibehaltung hervorzuheben (siehe PAPER 3).

Ergänzend dazu lässt die Untersuchung der Interessen von Vereinsmitgliedern im Besonderen darauf schließen, dass Vereinsmitglieder (1) eine Eigentümerkonzentration ablehnen, (2) die Beibehaltung der demokratischen Strukturen im deutschen Profifußball befürworten und (3) einen beherrschenden Einfluss von Investoren ablehnen, um ihre

---

<sup>20</sup> Folgende Entwicklungen prägen dabei insbesondere die Diskussion um die 50+1-Regel: die zunehmende Bedeutung und Einbindung von Investoren im deutschen Profifußball (Ernst & Young, 2014), die Verbreitung von Umgehungen der 50+1-Regel (Lammert, 2008, 2014 und siehe PAPER 1), der Aufstieg von RB Leipzig von der Regionalliga in die Bundesliga (Wöckener, 2013; Lammert, 2014; Schacherbauer, 2014; Naber & Wallrodt, 2016) sowie die Aufweichung der Ausnahmeregelung (Heermann, 2011; Wallrodt, 2015).



Partizipation in Form von der Mitbestimmungsmöglichkeit im Rahmen der Mitgliederversammlung des Muttervereins sicherzustellen. Der Vergleich der Interessen von Vereinsmitgliedern und Nicht-Vereinsmitgliedern zeigt, dass es Unterschiede in der Nennung von Argumenten und hinsichtlich der Präferenzen für die Zukunft der 50+1-Regel gibt. Die festgestellten Unterschiede in der Vergleichsgruppe der Nicht-Vereinsmitglieder beruhen nicht auf einer Ablehnung der Regel, sondern im Wesentlichen auf einer weniger ausgeprägten Befürwortung der Regel. Daher kann festgestellt werden, dass Fußballfans unabhängig von einer Vereinsmitgliedschaft die 50+1-Regel befürworten (siehe PAPER 4).

Die Ergebnisse der Investorenbefragung deuten ebenfalls auf ein Partizipationsinteresse hin, das insbesondere in Form einer angestrebten Mitbestimmungsmöglichkeit auf strategischer Ebene existiert. Stellvertretend lässt sich in diesem Zusammenhang folgendes Zitat anführen, welches Gegenstand der durchgeführten Experteninterviews war:

„Wenn man einen Verein voranbringen will und [...] große Summen investiert, muss man ein Mitspracherecht haben. Je größer die Summe, desto größer sollte das Recht sein. [...] Ich unterstütze [Klub entfernt], habe allerdings wenig Einfluss und will ihn eigentlich gar nicht haben – das Sportliche müssen andere Personen entscheiden. [...] Aber ich mache mir natürlich Gedanken über viele Dinge. Und wenn dann der sportliche Erfolg ausbleibt, was leider in den letzten Jahren der Fall war, fragt man sich: Sollst du dir das alles mit ansehen oder musst du Einfluss haben, um Dinge zu verändern? Das ist ein klassisches Dilemma.“

Ergänzend dazu sind folgende Erkenntnisse zu konstatieren: (1) Das Argument „Ausschluss einer gleichzeitigen Kontrolle mehrerer Fußballklubs durch einen Investor“ ist das stärkste und einzige Argument für eine Beibehaltung (Weiler, 2006, 2007). (2) Die „Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit“ sowie die finanziellen Argumente für eine Aufhebung „Erleichterung der Herstellung finanzieller Stabilität“ und „Erleichterung der Eigenkapitalfinanzierung“ werden mehrheitlich befürwortet. (3) Die indirekte regulatorische Eindämmung von kommerziellen Einflüssen durch die 50+1-Regel findet keinen Zuspruch und gesellschaftliche Auswirkungen im Fall einer Aufhebung werden als unproblematisch beurteilt (siehe PAPER 5).

Im Gegensatz zu den Ergebnissen der Befragung von aktuellen Investoren deuten die Ergebnisse der Befragung von potentiellen Investoren darauf hin, dass die Partizipation von Vereinsmitgliedern bzw. Fans im Vergleich zur Partizipation von Investoren einen höheren Stellenwert einnimmt. Zurückzuführen ist dies auf die Befürwortung der Argumente „Bewahrung der Mitbestimmungsmöglichkeit durch Vereinsmitglieder/Fans“ und „Ausschluss einer Fremdbestimmung durch Investoren“. Darüber hinaus sind mehrheitliche Befürwortungen des Arguments für eine Beibehaltung „Ausschluss einer gleichzeitigen Kontrolle mehrerer Fußballklubs durch einen Investor“ und des Arguments für eine Aufhebung „Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit“ zu konstatieren (siehe PAPER 6).

Einerseits zeigen die beschriebenen Ergebnisse der einzelnen Befragungen bereits aufschlussreiche Erkenntnisse auf. Andererseits ist jedoch hervorzuheben, dass es sich bei den vorliegenden Untersuchungen um isolierte Betrachtungen der Interessen einer Stakeholder-Gruppe handelt. Um dem Stakeholder-Ansatz zunehmend gerecht zu werden, ist

eine stakeholderübergreifende Betrachtung erforderlich. Ermöglicht wird dadurch die Gegenüberstellung der Interessen verschiedener Stakeholder, wodurch schließlich eine fundierte und stakeholderorientierte Argumentationsgrundlage für die weitere Diskussion um die Zukunft der 50+1-Regel generiert werden kann.

Nachfolgend sind die Argumente für eine Beibehaltung [+], die Argumente für eine Aufhebung [-]<sup>21</sup> sowie die Präferenz hinsichtlich der Zukunft der 50+1-Regel aus der Perspektive der Klubs [K] (Bauers et al., 2013), Fans [F] (siehe PAPER 3 und 4) sowie aktuellen [I<sub>a</sub>] (siehe PAPER 5) und potentiellen Investoren [I<sub>p</sub>] (siehe PAPER 6) dargestellt. Ersichtlich werden die Gemeinsamkeiten [KFI<sub>a/p</sub>, KF, FI<sub>a/p</sub>, KI<sub>a/p</sub>] sowie die daraus resultierenden Unterschiede in den Perspektiven der unterschiedlichen Stakeholder-Gruppen (siehe Abbildung 3).

---

<sup>21</sup> Mehrheitlich genannte Argumente bzw. mindestens die Top 3 der Argumente für eine Beibehaltung bzw. Aufhebung werden aufgezeigt. Die Werte in Klammern entsprechen der relativen Häufigkeit ( $h_n$  in %). Die aufgeführten Ergebnisse der Fanbefragungen zeigen die Ergebnisse beider Befragungen. Die aufgeführten Ergebnisse der Investorenbefragungen beziehen sich auf aktuelle (I<sub>a</sub>) und potentielle Investoren (I<sub>p</sub>). Weitere empirische Ergebnisse sind den einzelnen Publikationen zu entnehmen (siehe PAPER 3, 4, 5 und 6).

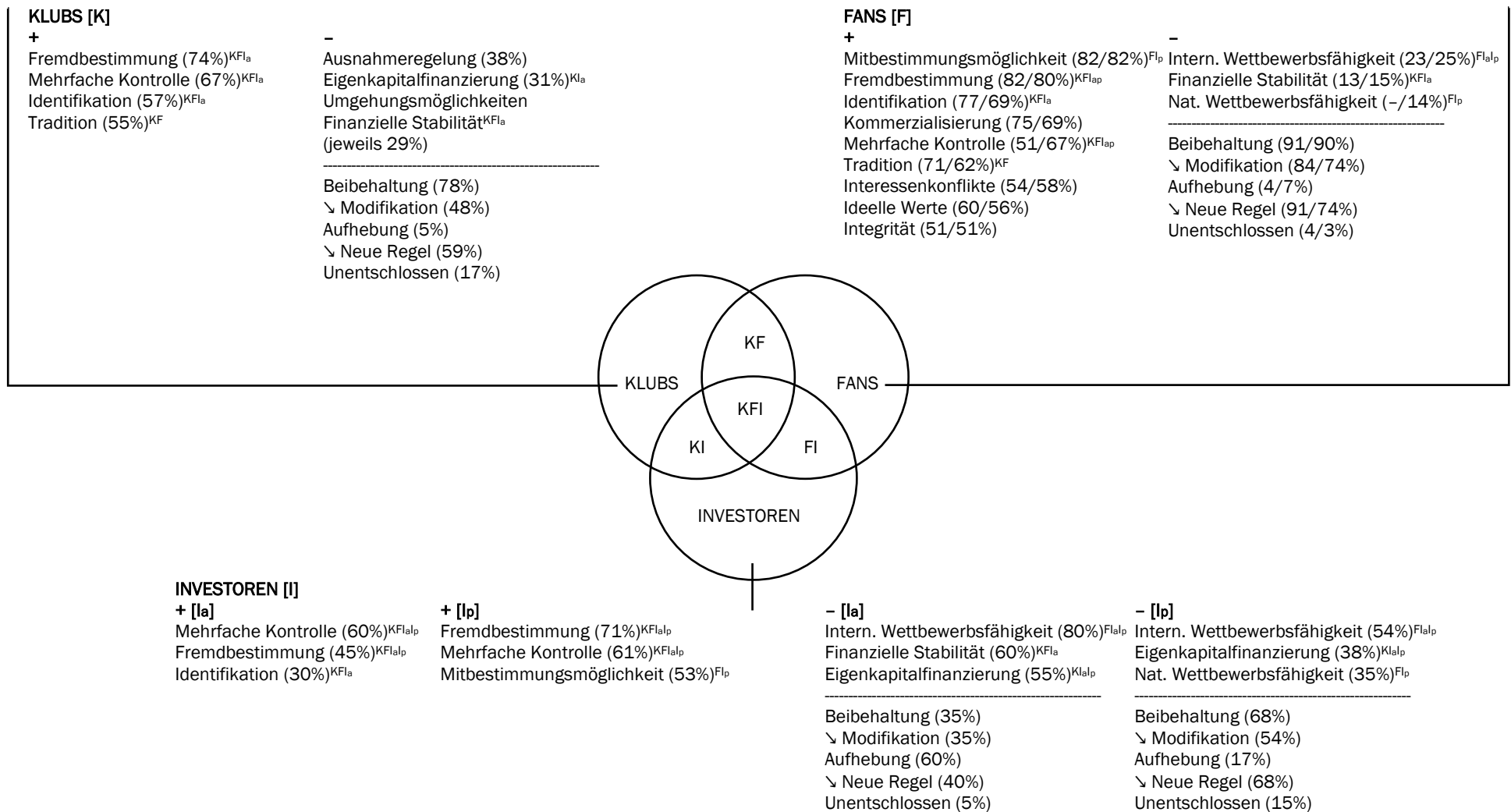


Abbildung 3: Stakeholder-Perspektiven.

Der Vergleich der Gruppen zeigt, dass Fußballfans gegenüber Fußballklubs und potentiellen Investoren im Wesentlichen die Argumente für eine Beibehaltung häufiger und die Argumente für eine Aufhebung geringfügiger nennen. Diese Tendenz in der Nennung der Argumente spiegelt sich ebenfalls in der Präferenz hinsichtlich der Zukunft der Regel wider, sodass eine unterschiedliche Intensität der Befürwortung der Beibehaltung zu erkennen ist: 90% der Fußballfans, 78% der Fußballklubs und 68% der potentiellen Investoren befürworten eine Beibehaltung der Regel. Aktuelle Investoren nennen am geringfügigsten die Argumente für eine Beibehaltung. Argumente für eine Aufhebung nennt diese Stakeholder-Gruppe tendenziell am häufigsten. Bei der Betrachtung der Präferenz hinsichtlich der Zukunft der Regel lassen sich ebenfalls Divergenzen konstatieren: Aktuelle Investoren befürworten als alleinige Stakeholder-Gruppe mehrheitlich mit 60% eine Aufhebung der 50+1-Regel. Schließlich stellt sich die Frage, ob die identifizierten Stakeholder-Perspektiven auch substantielle Gemeinsamkeiten enthalten, um auf Basis eines konsensorientierten Ansatzes einen regulatorisch tragfähigen Kompromiss erarbeiten zu können (siehe Abbildung 4).

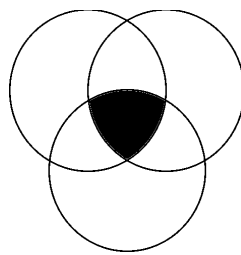


Abbildung 4: Argumentative Schnittmenge.

Eine argumentative Schnittmenge auf Grundlage mehrheitlich genannter Argumente zu finden, gelingt lediglich bei dem Argument „Ausschluss einer gleichzeitigen Kontrolle mehrerer Fußballklubs durch einen Investor“. Vor diesem Hintergrund ergibt sich die Frage, warum andere positive Auswirkungen der 50+1-Regel auf den sportlichen Wettbewerb, wie die „Bewahrung der Integrität des sportlichen Wettbewerbs“ und die „Vermeidung einer Beeinträchtigung des Kräftegleichgewichts zwischen den Fußballklubs“ (Hovemann & Wieschemann, 2009; Lammert et al. 2009; siehe PAPER 1), im Wesentlichen nicht als Argumente für eine Beibehaltung wahrgenommen werden. Denkbar sind folgende Erklärungen: (1) Auswirkungen durch Multi-Club Ownership, die sich aufgrund wettbewerbsverzerrender Absprachen (Weiler, 2006, S. 28) bzw. des Aufbaus sogenannter Farmteams (Weiler, 2006, S. 253 f.) ergeben können, werden vergleichsweise als stärkere Beeinträchtigung des sportlichen Wettbewerbs wahrgenommen (Dietl & Franck, 2007, S. 668; Hovemann et al., 2010). (2) Multi-Club Ownership Konstellationen und mögliche Auswirkungen werden aufgrund aktueller Berührungspunkte hinsichtlich RB Leipzig und RB Salzburg konkret wahrgenommen. (3) Die Integrität und Intensität des sportlichen Wettbewerbs haben hingegen einen abstrakteren Charakter und diesbezügliche Beeinträchtigungen werden erst bei Unterschreitung eines Mindestniveaus wahrgenommen (Thieme & Lammert, 2013), das möglicherweise (noch) nicht erreicht ist.

Die starke Hervorhebung des Arguments zeigt schließlich, dass die neuartige Erscheinung von Multi-Club Ownership Konstellationen ein relevantes Thema im deutschen Profifußball zu sein scheint. Wie Rohde & Breuer (2017, S. 284) sowie Breuer (2018, S. 115) bereits erwähnt haben, sind weitere Studien zu diesem Thema erforderlich, um der Verbreitung von Multi-Club Ownership, der damit verbundenen wirtschaftlichen Bedeutung und dem Interesse des Lizenzgebers hinsichtlich einer effektiven Regulation gerecht werden zu können.

Betrachtet man darüber hinaus ebenfalls Argumente, die am häufigsten von der jeweiligen Stakeholder-Gruppe, aber nicht mehrheitlich genannt wurden (Top 3 der Argumente, siehe auch Abbildung 3), ergibt sich eine erweiterte argumentative Schnittmenge. Bei den Argumenten für eine Beibehaltung sind der „Ausschluss einer Fremdbestimmung durch Investoren“ sowie die „Erhaltung der Identifikation von Fans“ ergänzend zu nennen. Bei den Argumenten für eine Aufhebung lassen sich folgende Argumente hervorheben: „Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit“, „Erleichterung der Herstellung finanzieller Stabilität“ sowie „Erleichterung der Eigenkapitalfinanzierung“ (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4: Erweiterte argumentative Schnittmenge.

| ARGUMENTE FÜR DIE BEIBEHALTUNG DER 50-REGEL  | ARGUMENTE FÜR DIE AUFHEBUNG DER 50+1-REGEL            |
|--|---|
| Ausschluss einer gleichzeitigen Kontrolle mehrerer Fußballklubs durch einen Investor | Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit   |
| Ausschluss einer Fremdbestimmung durch Investoren                                    | Erleichterung der Herstellung finanzieller Stabilität |
| Erhaltung der Identifikation von Fans  | Erleichterung der Eigenkapitalfinanzierung            |

### 5.3 REGULATORISCHE GESTALTUNGSANSÄTZE

Vor dem Hintergrund der erweiterten argumentativen Schnittmenge erscheinen folgende Anforderungen eine besondere Bedeutung bei der Erarbeitung einer stakeholderorientierten Regulation zu erlangen: (1) die effektive Regulation von Multi-Club Ownership, (2) der Ausschluss von dominierenden sportfremden Einflüssen, (3) die Förderung von Investitionsanreizen vor dem Hintergrund der sportlichen Wettbewerbsfähigkeit und (4) die Förderung identifikationsstiftender Mittel zur Fanbindung. Unter Berücksichtigung dieser Erkenntnisse erfolgte eine Sammlung von regulatorischen Gestaltungsansätzen, die nachfolgend Gegenstand der Betrachtung sind. Die Gestaltungsansätze zielen darauf ab, eine Balance (in Form eines Kompromisses) zwischen den identifizierten Anforderungen (1–4) herzustellen. Die aufgeführten Ansätze stellen jedoch keine ausgearbeiteten Regulationsvorschläge dar. Vielmehr handelt es sich um eine Sammlung von Ansätzen, die separat zu diskutieren und gegebenenfalls auch zu kombinieren sind. Um die beiden grundlegenden Möglichkeiten berücksichtigen zu können, erfolgt eine szenarioorientierte

Betrachtung: Unterschieden wird dabei zwischen einer potentiellen Beibehaltung sowie einer potentiellen Aufhebung der Regel (siehe Abbildung 5).

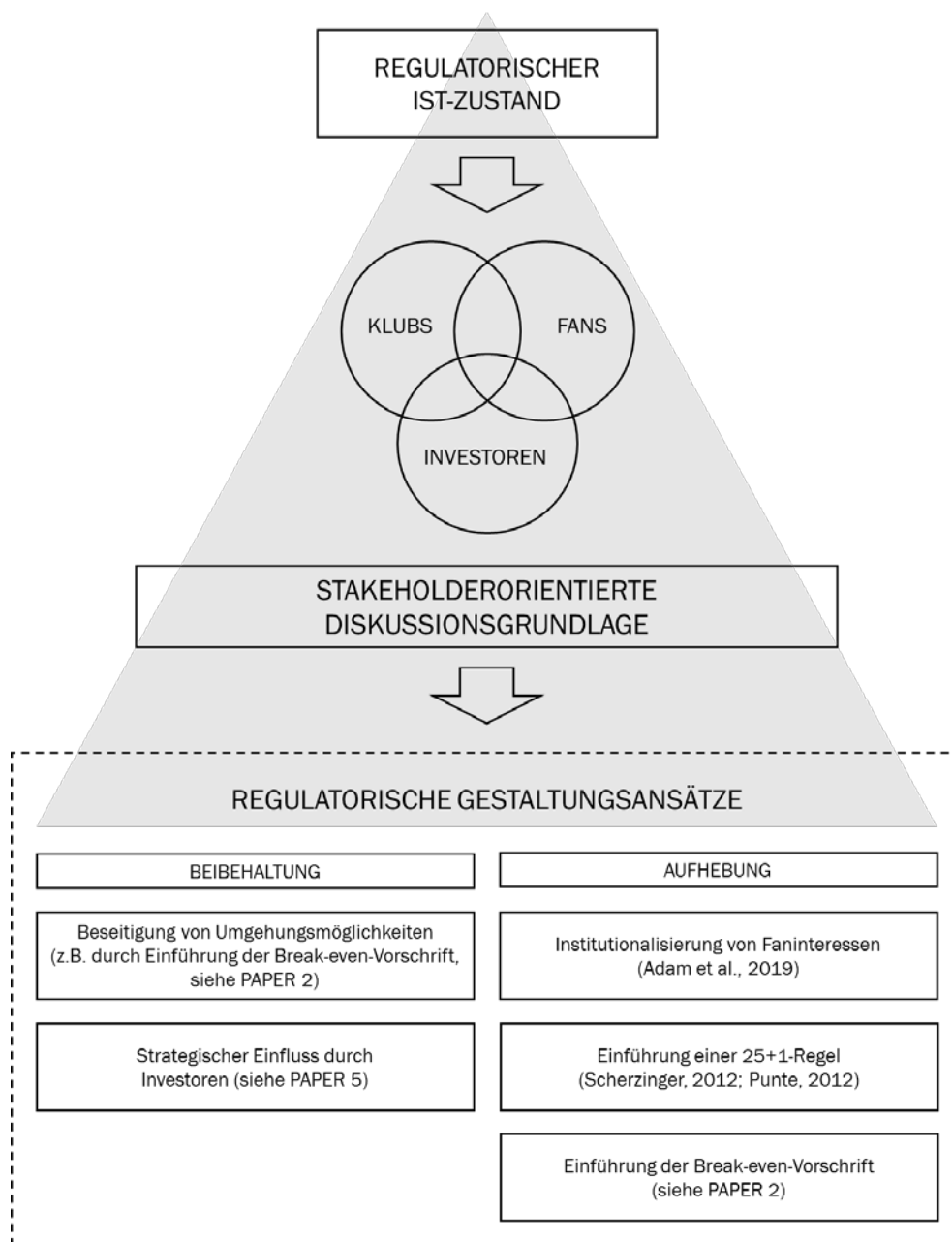


Abbildung 5: Regulatorische Gestaltungsansätze.

Im Fall einer Beibehaltung der 50+1-Regel erscheinen zwei Modifikationsansätze von besonderer Bedeutung. Der erste Modifikationsansatz zielt darauf ab, aktuelle Umgehungsmöglichkeiten auszuschließen (siehe PAPER 1). Ein denkbarer Lösungsansatz ist die Einführung der Break-even-Vorschrift des Financial Fair Play (z.B. Bachmaier et al., 2018, S. 293; i.V.m. UEFA, 2018; siehe auch PAPER 2). Der zweite Modifikationsansatz erscheint sinnvoll, um die Interessen von Investoren stärker berücksichtigen zu können. Grundsätz-

lich zu diskutieren ist in diesem Zusammenhang die operative und strategische Einflussnahme durch Investoren. Operative Entscheidungen betreffen beispielsweise die Aufstellung von Spielern, Spielertransfers bzw. einen Trainerwechsel. Eine strategisch orientierte Einflussnahme betrifft beispielsweise die Bereiche Infrastruktur und Nachwuchsförderung. Angesichts dessen, dass die Break-even-Vorschrift Investitionen in Infrastruktur und den Nachwuchs fördert (UEFA, 2018, S. 88 ff.; siehe auch Müller et al., 2012) und Investoren sich im Besonderen eine Einflussnahme auf strategischer Ebene wünschen (siehe PAPER 5),<sup>22</sup> erscheint eine Verknüpfung dieser beiden Ansätze denkbar. Die Verknüpfung und Implementierung der Ansätze würde zu einer Ergänzung der bestehenden Regel führen. Somit bleiben die erläuterten Vorzüge der 50+1-Regel grundlegend bestehen (siehe Kapitel 3 „Theoretischer Rahmen“). Ebenfalls entstehen durch die Erweiterung der Partizipation von Investoren Synergieeffekte (z.B. die Einbindung von Know-how der Investoren auf Klubebene) und gesteigerte Investitionsanreize (Duffner, 2019).

Darüber hinaus wird nachfolgend der Fall einer potentiellen Aufhebung der 50+1-Regel betrachtet. In dem Fall einer Aufhebung erfolgt zunächst eine potentiell<sup>23</sup> weite Öffnung gegenüber Investoren (siehe auch Kapitel 3 „Theoretischer Rahmen“). Um dem stakeholderorientierten Ansatz gerecht zu werden, erfordert dieses Szenario die ergänzende Einbeziehung von Fußballfans. Denkbar ist eine Institutionalisierung von Faninteressen – beispielsweise durch die Einbeziehung von Fußballfans als Aufsichtsratsmitglieder einer Spielbetriebsgesellschaft (Adam et al., 2019; Hamil et al., 2004). Um im Fall einer Aufhebung der Regel eine Verbindung zwischen dem Mutterverein und der Spielbetriebsgesellschaft gewährleisten zu können, erscheint gegebenenfalls eine ergänzende Regulation zweckmäßig. Denkbar ist eine 25+1-Regel (Scherzinger, 2012; Punte, 2012), wodurch es dem Verein obliegt, Beschlüsse (z.B. Satzungsänderungen) bei Abstimmungen zu unterbinden, wenn qualifizierte Mehrheiten verlangt werden. Somit würde die Regulation des Einflusses von Investoren lediglich in einem geringen Maße erfolgen. Alternativ bzw. ergänzend bestünde die Möglichkeit, auch im Fall einer Aufhebung der Regel, die Break-even-Vorschrift einzuführen. Im Vergleich zur 25+1-Regel würde die Break-even-Vorschrift zu keiner institutionellen Verbindung zwischen Verein und Spielbetriebsgesellschaft führen. Jedoch bewirkt die Break-even-Vorschrift, wie bereits an anderer Stelle erwähnt, eine indirekte Regulation von wirtschaftlich bedingtem Einfluss, woraus im Besonderen wettbewerbsbezogene Vorteile resultieren (siehe auch Kapitel 3 „Theoretischer Rahmen“ sowie PAPER 1 und 2).<sup>24</sup>

---

<sup>22</sup> Eine institutionelle Umsetzung könnte durch den mehrheitlichen Einfluss im Aufsichtsrat der Spielbetriebsgesellschaft erfolgen.

<sup>23</sup> Unabhängig von einer Aufhebung der Regel obliegt den jeweiligen Vereinen die Entscheidung, ob bzw. inwieweit sie sich gegenüber Investoren öffnen. Denkbar erscheint beispielsweise in diesem Zusammenhang die Einführung der 50+1-Regel auf Vereinsebene (Adam et al., 2019).

<sup>24</sup> Weitere Ansätze können in diesem Zusammenhang diskutiert werden – wie beispielsweise Haltefristen für den Erwerb einer Mehrheitsbeteiligung, Vorkaufsrechte durch den Verein oder ein vertraglich gesicherter Rückfall der Beteiligungsrechte an den Verein im Insolvenzfall des Investors (Kollmann, 2009; Quart, 2010). Es kann in Erwägung gezogen und diskutiert werden, ob die Ansätze regulatorisch fixiert oder die Ansätze als Empfehlung in Form eines Leitfadens an die Vereine herangetragen werden.

## 6. FAZIT UND AUSBLICK

Die Stellungnahme zur 50+1-Regel von Christian Seifert aus dem Jahr 2008 ist nach wie vor von hoher Aktualität: „Es geht erst mal um eine Versachlichung der Diskussion. Das Ergebnis ist weiter offen“ (Kicker Online, 2008). Seitdem sind zwölf Jahre vergangen. Es folgte ein Schiedsspruch (Ständiges Schiedsgericht für Vereine und Kapitalgesellschaften der Lizenzligen, 2011) und dadurch die Streichung des ursprünglichen Stichtags der Ausnahmeregelung, der maßgeblich für die Inanspruchnahme der Ausnahme war (§ 16c Nr. 3 der Satzung des DFB; § 8 Nr. 3 der Satzung des Ligaverbandes; Heermann, 2011; Quart, 2011; Wallrodt, 2015). Zudem ist eine ausgeprägte Artendiversität sowie eine Zunahme der Verbreitung von Umgehungen festzustellen (siehe PAPER 1). Reagiert hat der Lizenzgeber mit der Einführung der formaljuristischen Überprüfung eines externen beherrschenden Einflusses auf Vereine. Somit wurde eine im Rahmen der Dissertation identifizierte Schwachstelle (siehe PAPER 2) bereits in den Satzungen der DFL sowie des DFB aufgegriffen (§ 16c Nr. 2 der Satzung des DFB; § 8 Nr. 2 der Satzung des Ligaverbandes). Weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Ist-Zustandes wurden nicht vorgenommen. Die Anregung der DFL, eine Grundsatzdebatte unter Beibehaltung der Regel vorzunehmen, entspricht den Interessen der Klubs, Fans und potentiellen Investoren (Bauers et al., 2013 und siehe PAPER 3, 4 und 6). Allerdings ergibt sich die Frage, wie Investoren stärker einbezogen werden können, die zumindest das Ziel einer strategischen Einflussnahme haben (siehe PAPER 5).

Vor dem Hintergrund der sehr langen Diskussion und der Kenntnis der Schwachstellen der Regel wird zunehmend der Eindruck einer regulatorischen Trägheit erweckt. Diese regulatorische Trägheit kann aus verschiedenen Blickwinkeln nachteilig sein: Zunächst sind regulatorische Auswirkungen aufgrund einer möglichen Verbreitung von Umgehungen denkbar. Die Verbreitung lässt sich dadurch erklären, dass der opportunistische Nutzen einer Umgehung stark individuell geprägt ist. Konkret ermöglichen Umgehungen beim Ringen um Rangplätze im Meisterschaftsrennen verschiedene individuelle Wettbewerbsvorteile, die sich aus finanziellen Engagements Dritter ergeben (Ziebs, 2004; Frick, 2005): So werden Aufstiege ebenso begünstigt wie die Verhinderung eines Abstiegs bzw. einer Insolvenz. Weitere Klubs könnten versuchen, wirtschaftliche Vorzüge einer Umgehung zu nutzen, um Wettbewerbsvorteile im Meisterschaftsrennen in Anspruch zu nehmen. Die steigende Anzahl der Umgehungen würde Druck auf andere Klubs ausüben, die Regel auch zu umgehen. Es wäre ein Nachahmungs- bzw. Domino-Effekt zu befürchten (siehe PAPER 2).

Ebenfalls sind stakeholderbezogene Auswirkungen denkbar. So kann sich aufgrund der aktuellen regulatorischen Ungewissheit eine Planungsunsicherheit für Klubs und Investo-



ren ergeben. Vor diesem Hintergrund erscheint eine potentielle Unzufriedenheit von Stakeholdern denkbar.<sup>25</sup> Im Fall einer Unzufriedenheit steigt die Gefahr, dass die Beziehungen zwischen den Stakeholdern und dem Lizenzgeber beeinträchtigt werden. Da die Stabilität dieser Beziehungen im Wesentlichen davon abhängt, ob bzw. inwieweit zentrale Prinzipien und Werte der Stakeholder von dem Lizenzgeber geteilt bzw. berücksichtigt werden (Freeman, 1984, 2004), ist eine Lösungsfindung hinsichtlich der Zukunft der 50+1-Regel von besonderer Wichtigkeit. Diesbezügliche Hilfestellungen liefert die vorliegende Dissertation. Es wurde eine stakeholderorientierte Grundlage für die weitere Diskussion um die 50+1-Regel generiert. Zudem wurden erste konsensorientierte Gestaltungsansätze aufgezeigt. Diese Ansätze sollten im Rahmen zukünftiger Untersuchungen ergänzend diskutiert werden.

Darüber hinaus sind weitere Untersuchungen denkbar und wünschenswert, die auf den vorliegenden Forschungsergebnissen aufbauen. Folgende Anknüpfungspunkte lassen sich erkennen: (1) die Anwendung und Überprüfung des qualitativen Ansatzes zur Evaluation regulatorischer Vorschriften auf kontext- bzw. sportartübergreifende Evaluationsgegenstände (siehe PAPER 2), (2) die Diskussion und Erweiterung der Argumente für die Beibehaltung bzw. Aufhebung der Regel und die Weiterentwicklung des Fragebogens (siehe PAPER 3, 4, 5 und 6), (3) die Untersuchung des Verhaltens von Stakeholdern, beispielsweise von Fußballfans im Zuge einer zunehmenden Kommerzialisierung vor dem Hintergrund der Exit-Voice-Theorie von Hirschman (1970) (siehe insbesondere PAPER 3) sowie (4) die Untersuchung von Multi-Club Ownership Konstellationen vor dem Hintergrund effektiver Regulationsmechanismen und der Integrität des sportlichen Wettbewerbs (siehe insbesondere PAPER 3, 5 und 6).

---

<sup>25</sup> Dies spiegelt stellvertretend die folgende Aussage eines Investors wider, welche im Rahmen der Experteninterviews erhoben wurde: „Ich empfehle, dieses Modell zu verändern und Regularien zu entwickeln, die konsensfähig, mehrheitsfähig und rechtskonform sind – damit wir Ruhe haben, Sicherheit der Planung und Sicherheit der Entscheidung.“

# LITERATURVERZEICHNIS

- Acero, I., Serrano, R., Dimitropoulos, P. (2017). Ownership structure and financial performance in European football. *Corporate Governance International Journal of Business in Society*, 17 (3), 11 - 523.
- Adam, S., Bauers, S. B. & Hovemann, G. (2019). Inevitable need for change – Identifying and removing barriers to supporter participation in German professional football. *Sport in Society*, doi:10.1080/17430437.2019.1596082.
- Alchian, A. & Demsetz, H. (1973). The property rights paradigm. *Journal of Economic History*, 33 (1), 16-27.
- Bachmaier, B., Lammert, J., Plumley, D., Wilson, R. & Hovemann, G. (2018). Regulatory intensity in English and German professional football: A comparative analysis of national requirements for ensuring financial stability. *Sport, Business and Management: An International Journal*, 8 (3), 276-297.
- Badelt, C. (1985). *Politische Ökonomie der Freiwilligenarbeit – Theoretische Grundlegung und Anwendung in der Sozialpolitik*. Frankfurt a. M.: Campus.
- Balzer, L. (2005). *Wie werden Evaluationsprojekte erfolgreich? – Ein integrierender theoretischer Ansatz und eine empirische Studie zum Evaluationsprozess*. Landau: Verlag Empirische Pädagogik.
- Bauers, S. B., Lammert, J. & Hovemann, G. (2013). Regulation von beherrschendem Einfluss im deutschen Profi-Fußball – Eine empirische Analyse der Interessen von Fußballklubs. *Leipziger Sportwissenschaftliche Beiträge*, 54 (2), 77-106.
- Bette, K.-H. (1984). Zum Verhältnis von Spitzensport und Wirtschaft in modernen Industriegesellschaften – das Beispiel der Sponsorenschaft. In K. Heinemann (Hrsg.), *Texte zur Ökonomie des Sports* (S. 72-90). Schorndorf: Hofmann.
- Biermann, C. (2012). Die Dose der Pandora. *11Freunde*, Nr. 4, 50-53.
- Bortz, J. & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler* (4. Aufl.). Berlin & Heidelberg: Springer.
- Breuer, M. (2018). Multi-club Ownerships. In M. Breuer & D. Forrest (Hrsg.), *The Palgrave Handbook on the Economics of Manipulation in Sport* (S. 115-134). Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Breuer, M. & Kaiser, S. (2017). Match Fixing and Manipulation in Sport. In N. Schulenkorf & S. Frawley (Hrsg.), *Critical Issues in Global Sport Management* (S. 64-76). London/New York: Routledge.
- Brown, A. & Walsh, A. (2000). Football Supporters' Relations with Their Clubs: A European Perspective. *Soccer & Society*, 1 (3), 88-101.
- Budzinski, O. & Müller, A. (2013). Finanzregulierung und internationale Wettbewerbsfähigkeit: Der Fall Deutsche Bundesliga. In R. Dewenter, J. Haucap & C. Kehder (Hrsg.),

- Wettbewerb und Regulierung in Medien, Politik und Märkten (S. 261-290). Baden-Baden: Nomos.
- Bundesverband deutscher Banken e.V. (2015). *Zahlen, Daten, Fakten der Kreditwirtschaft*. Berlin: Bankenverband.
- Deutscher, J. (2009). 50+1-Regelung in der Fußball-Bundesliga - Zur Mehrheitsbeteiligung von Investoren an Fußballklubs. *SpuRt: Zeitschrift für Sport und Recht*, 3 (5), 97-102.
- DFB (1999). Sicherstellung der „Eckwerte“ des DFB bei der Ausgliederung von Kapitalgesellschaften aus Fußballvereinen der Bundesligen. *Amtliche Mitteilungen*, 31. März, Nr. 3. Frankfurt am Main.
- DFL (2018). *DFL-Mitgliederversammlung entscheidet am 22. März über weiteren Diskussionsprozess zu 50+1*. Zugriff am 1. Oktober 2019 unter: <https://www.dfl.de/de/aktuelles/dfl-mitgliederversammlung-entscheidet-am-22-maerz-ueber-weiteren-diskussionsprozess-zu-50-plus-1>.
- Die Fanszenen Deutschlands (2017). *Wirtschaftliche Überlagerung des Fußballsports*. Zugriff am 20. Juni 2018 unter: <http://download.ultras-dynamo.de/Kommerzialisierung.pdf>.
- Dietl, H. M. & Franck, E. (2007). Governance Failure and Financial Crisis in German Football. *Journal of Sport Economics*, 8 (6), 662-669.
- Dilger, A. (2009). Im Verein ist es am schönsten: Warum Vereine Kapitalgesellschaften im Sport überlegen sind. *Sportwissenschaft*, 39 (2), 137-142.
- Duffner, T. (2019). *Strategic Equity Partnerships between Sponsors and Football Clubs in the German Bundesliga: A Grounded Theory about Motives, Success Factors, Processes, and Effects Generated by Corporate and Club Expert Interviews and a Fan Surve*. Leipzig: Universität Leipzig.
- Ernst & Young (2007). *Bälle, Tore und Finanzen IV*. Essen: Ernst & Young.
- Ernst & Young (2014). *Bälle, Tore und Finanzen XI*. Essen: Ernst & Young.
- Esposito, Vito (2014). *Private Sportordnung und EU-Kartellrecht – Eine Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der „50+1“-Regel und der „Break-even“-Rule im Profi-Fußball*. Baden-Baden: Nomos.
- Europäische Kommission (2011). *Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen – Entwicklung der europäischen Dimension des Sports* (18. Januar 2011). Brüssel.
- Europäische Kommission (2013). *Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen – Stärkung der Grundpfeiler der intelligenten Rechtsetzung durch eine bessere Evaluierung* (2. Oktober 2013). Brüssel.

- FC PlayFair (2017). *Situationsanalyse Profifußball 2017 – Aktuelle Probleme, Herausforderungen und Lösungsansätze im (deutschen) Profifußball 2017*. Berlin: FC Play-Fair.
- Flick, U., Kardorff, E. v. & Steinke, I. (2012). Was ist Qualitative Forschung? Einleitung und Überblick. In U. Flick, E. v. Kardorff, & I. Steinke, (Hrsg.). *Qualitative Forschung – Ein Handbuch*, 9. Aufl. (S. 13-29). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Franck, E. (1995). *Die ökonomischen Institutionen der Teamsportindustrie: Eine Organisationsbetrachtung*. Wiesbaden: Gabler.
- Franck, E. (2000). Die Verfassungswahl bei Fußballclubs unter besonderer Beachtung der spezifischen Produktionsstruktur des Teamsports. In M.-P. Büch (Hrsg.). *Märkte und Organisationen im Sport* (S. 11-26). Schorndorf: Hofmann.
- Franck, E. (2010a). „Zombierennen“ und „Patenonkel“ – Warum deutsche Fußballklubs in der Champions League regelmäßig den Kürzeren ziehen. *zfbf Sonderheft*, 62 (10), 1-13.
- Franck, E. (2010b). Private Firm, Public Corporation or Member's Association Governance Structures in European Football. *International Journal of Sport Finance*, 5 (2), 108-127.
- Freeman, R. E. (1984). *Strategic management: A stakeholder approach*. Boston: Pitman.
- Freeman, R.E. (2004). The stakeholder approach revisited, *Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik*, 5 (3), 228–254.
- Frick, B. (2005). '...und Geld schießt eben doch Tore'. Die Voraussetzungen sportlichen und wirtschaftlichen Erfolges in der Fußball-Bundesliga. *Sportwissenschaft*, 35 (3), 250-270.
- Gollwitzer, M. & Jäger, R. S. (2014). *Evaluation kompakt* (2. überarbeitete Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Hamil, S., Holt, M., Michie, J., Oughton, C. & Shailer, L. (2004). The Corporate Governance of Professional Football Clubs. *Corporate Governance*, 4 (2), 44-51.
- Heermann, P. W. (2003). Mehrheitsbeteiligungen an Sportkapitalgesellschaften im Lichte des Europarechts. *Wettbewerb in Recht und Praxis*, 48 (6), 724-734.
- Heermann, P. W. (2007). Mehrheitsbeteiligung an einer deutschen Fussballkapitalgesellschaft im Lichte der sog. «50%+1-Klausel». *Causa Sport*, 4 (4), 426-436.
- Heermann, P. W. (2011). Fast alle Fragen zur rechtlichen Zulässigkeit der 50+1-Regelung bleiben offen. *Causa Sport*, 8 (4), 339-343.
- Heinemann, K. (1990). Sport und Wirtschaft – eine „unheilvolle“ Allianz? In O. Grupe (Hrsg.), *Kulturgut oder Körperkult? Sport und Sportwissenschaft im Wandel* (S. 217-238). Tübingen: Attempto.
- Hirschman, A. O. (1970). *Exit, Voice, and Loyalty. Responses to Decline in Firms, Organizations, and States*. Cambridge: Harvard University Press.

- Holt, M., 2009. *UEFA, Governance and the Control of Club Competition in European Football*. Birbeck: Birbeck Sport Business Centre.
- Hopf, C. (2012). Qualitative Interviews – ein Überblick. In U. Flick, E. v. Kardorff & I. Steinke (Hrsg.). *Qualitative Forschung – Ein Handbuch*, 9. Aufl. (S. 349-360). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Horch, H.-D. (1990). Vereinigungsversagen: Ein „Institutional-choice“-Vergleich zwischen Sportverein und kommerzieller Sportorganisation. *Sportwissenschaft*, 20 (2), 162-181.
- Horch, H.-D. (1994). On the socio-economics of voluntary organisations. *Voluntas: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations*, 5 (2), 219-230.
- Horch, H.-D. (1998). Self-Destroying Processes of Sport Clubs in Germany. *European Journal for Sport Management*, 4 (1), 46-58.
- Hovemann, G. & Wieschemann, C. (2009). Regulierung von Investitionen in der Fußball-Bundesliga. Eine Diskussion des Streitstandes. *SpuRt: Zeitschrift für Sport und Recht*, 16 (5), 234-240.
- Hovemann, G., Lammert, J., Richter, F. & Hallmann, K. (2010). Defizite der aktuellen UEFA-Regulation zur Identifikation von beherrschendem Einfluss gegenüber Profi-Fußballclubs. *Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis*, 62 (4), 447-461.
- Hüttl, A. & Scholz, J. (2017). Beantragung einer Ausnahmegenehmigung von der 50+1-Regel (Hannover 96) durch einstweilige Verfügung. *SpuRt: Zeitschrift für Sport und Recht*, 24 (5), 208-211.
- Jacob, R., Heinz, A., Décieux, J. P. & Eirmbter, W. H. (2011). *Umfrage – Einführung in die Methoden der Umfrageforschung* (2. Aufl.). München: Oldenbourg.
- Joram, D. 2017. „Investorenfußball in Hannover: Erhebliche Zweifel an Kind.“ [Investor Football in Hannover: Considerable Doubts about Kind]. taz.de, November 3. <http://www.taz.de/!5460099>.
- Kicker Online (2008). *Zukunft der 50+1-Regel offen*. Veröffentlicht am 5. März, Zugriff am 1. Oktober 2019 unter: <https://www.kicker.de/375897/artikel>.
- Kicker Sportmagazin (2011). *Forschungsprojekt zu „50+1“*. 22. August, Nr. 68, 85.
- Kicker Sportmagazin (2017). *Umfrage zur 50+1-Regel*. 4. September, Nr. 72, 52.
- Klees, A. (2008). Die so genannte "50+1"-Regel im deutschen Profifußball im Lichte des europäischen Wettbewerbsrechts. *Europäische Zeitschrift für Wirtschaftsrecht*, 19 (13), 391-394.
- Kollmann, T. (2009). *Agenda 50+1: Vorschlag zur Gestaltung der Aufnahme von Investoren bei Bundesligavereinen*. Essen: Universität Duisburg-Essen.
- Kollmann, T., Karczewski, M. & Dölken, T. (2010). *Faninvestor 2.0 – Modelle – Faninvestoren – Meinungen – Ergebnisse einer Onlineumfrage*. Essen: Universität Duisburg-Essen.

- Köstner, P. (2019). „Satzung ändere dich“: die Satzungsänderungen bei Hannover 96 im Lichte der 50+1-Regel. *SpuRt: Zeitschrift für Sport und Recht*, 26 (2), 67-71.
- Kromrey, H. (2009). *Empirische Sozialforschung* (12. Aufl.). Stuttgart: Lucius & Lucius.
- Kromrey, H., Roose, J. & Strübing, J. (2016). *Empirische Sozialforschung* (13. Aufl.). Stuttgart: Lucius & Lucius.
- Lammert, J. (2008). Mehrheitliche Kontrolle im deutschen Profi-Fußball – Der Fall Hoffenheim. *SpuRt: Zeitschrift für Sport und Recht*, 15 (4), 137-140.
- Lammert, J. (2014). Beherrschender Einfluss im deutschen Profi-Fußball – Der Fall RB Leipzig. *SpuRt: Zeitschrift für Sport und Recht*, 21 (3), 98-102.
- Lammert, J., Hovemann, G., Wieschemann, C. & Richter, F. (2009). Das Spannungsverhältnis von Finanzierungsinteressen und der Vermeidung eines beherrschenden Einflusses im deutschen Profi-Fußball. *Sport und Gesellschaft*, 6 (3), 203-233.
- Lamnek, S. (2010). *Qualitative Sozialforschung* (5. überarbeitete Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Lau, T. & Wolff, S. (1981). Bündnis wider Willen – Sozialarbeiter und ihre Akten. *Neue Praxis*, 11 (3), 199-214.
- Lopatta, K., Buchholz, F. & Storz, B. (2014). Die „50+1“-Regelung im deutschen Profifußball – Ein Reformvorschlag auf Basis eines Vergleichs der europäischen Top 5 Fußballligen. *Sport und Gesellschaft*, 11 (1), 3-33.
- Mayer, H. O. (2013). *Interview und schriftliche Befragung – Grundlagen und Methoden empirischer Sozialforschung* (6. Aufl.). München: Oldenbourg.
- Mayring, P. (2002). *Einführung in die qualitative Sozialforschung – Eine Anleitung zu qualitativem Denken* (5. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse – Grundlagen und Techniken* (11. aktualisierte und überarbeitete Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Merkens, H. (2012). Auswahlverfahren, Sampling, Fallkonstruktion. In U. Flick, E. v. Kardorff & I. Steinke (Hrsg.). *Qualitative Forschung – Ein Handbuch*, 9. Aufl. (286-299). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Müller, C. (2004). Wettbewerbsintegrität als Oberziel des Lizenzierungsverfahrens der Deutschen Fußball Liga GmbH. In K. Zieschang & C. Klimmer (Hrsg.). *Unternehmensführung im Profifußball – Symbiose von Sport, Wirtschaft und Recht* (S. 19-44). Berlin: Erich Schmidt.
- Müller, C. (2017). Finanzregulierung des Fußballs – quo vadis? In T. Pawlowski & M. Fahrner (Hrsg.). *Arbeitsmarkt und Sport – eine ökonomische Betrachtung: Sport Labor Economics* (S. 85 -101). Schorndorf: Hofmann.
- Müller, C., Lammert, J. & Hovemann, G. (2012). The Financial Fair Play Regulations of UEFA: An Adequate Concept to Ensure the Long-Term Viability and Sustainability of European Club Football? *International Journal of Sport Finance*, 7 (2), 117-140.
- Naber, I. & Wallrodt, L. (2016). „Das war mutig und visionär“. Welt am Sonntag. 27. November, Nr. 48, 27.

- Ouart, P. E. (2010). Die „50+1“-Regelung bleibt auf dem Prüfstand – Handlungsbedarf auch nach dem DFB-Beschluss. *SpuRt: Zeitschrift für Sport und Recht*, 17 (2), 54-56.
- Ouart, P. E. (2011). Die „50+ 1“-Regelung nach dem Schiedsspruch. *WRP - Wettbewerb in Recht und Praxis*, 57 (10).
- Pilz, G. A. (2011). *Zusammenfassung der Einstellungen der Faninitiativen und Interessengemeinschaften der organisierten Fußballfans zur 50+1 – Regel und gutachterliche Stellungnahme zu den Einstellungen*. Hannover: Leibniz Universität Hannover.
- Punte, J.-H. (2012). *Die Kapitalgesellschaft als Rechtsform professioneller Fußballklubs im Spannungsfeld von Verbandsautonomie und Europarecht*. Edewecht: Oldenburger Verlag für Wirtschaft, Informatik und Recht.
- Raupach, A (2008). Fußball – das Spiel zwischen Idealismus und Kommerz. *SpuRt: Zeitschrift für Sport und Recht*, 15 (6), 2-7.
- Ritsert, J. (1972). *Inhaltsanalyse und Ideologiekritik*. Frankfurt: Fischer Athenäum.
- Rohde, M. & Breuer, C. (2017). The market for football club investors: a review of theory and empirical evidence from professional European football. *European Sport Management Quarterly*, 17 (3), 265-289.
- Roose, J. & Schäfer, M. S. (2017). Fans und Partizipation. In J. Roose, M. S. Schäfer & T. Schmidt-Lux (Hrsg.), *Fans – Soziologische Perspektiven*, 2. Aufl. (S. 319-342). Wiesbaden: Springer.
- Rothhammer, M. (2013). *Die „50+1“-Klausel des DFB und des Ligaverbandes aus verfassungs- und europarechtlicher Sicht*. Hamburg: Dr. Kovač.
- Schacherbauer, P. (2014). Beherrschender Einfluss im Deutschen Profi-Fußball aus vereinsrechtlicher Sicht – am Fall RasenBallsport Leipzig eV. *SpuRt: Zeitschrift für Sport und Recht*, 21 (4), 143-148.
- Schaefer, P. (2012). *Die Vereinbarkeit der „50+1“-Regel mit dem Europarecht*. Baden-Baden: Nomos.
- Schellhaaß, H. M. & Enderle, G. (2000). *Wirtschaftliche Organisation von Sportligen in der Bundesrepublik Deutschland* (2. Aufl.), Köln: Strauß.
- Scherzinger, J. (2012). *Die Beschränkung von Mehrheitsbeteiligungen an Kapitalgesellschaften im deutschen Ligasport – Eine europarechtliche Untersuchung von Beteiligungsbeschränkungen in Sportverbandsregelwerken am Beispiel der „50+1-Regel“ im deutschen Profifußball*. Baden-Baden: Nomos.
- Schimank, U. (2005). *The autonomy of modern sport: Dangerous and endangered*. *European Journal for Sport and Society*, 2 (1), 13-23.
- Schimank, U. & Volkmann, U. (2008). Ökonomisierung der Gesellschaft. In A. Maurer (Hrsg.), *Handbuch der Wirtschaftssoziologie* (S. 382-393). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

- Schnell, R., Hill, P. B. & Esser, E. (2013). *Methoden der empirischen Sozialforschung* (10. Aufl.). München: Oldenbourg.
- Scholz, J. & Hüttl, A. (2017). Versagung einer einstw. Vfg. gegen 50+1-Regel-Ausnahmeantrag. *SpuRt: Zeitschrift für Sport und Recht*, 24 (6), 254-258.
- Schubert, M. & Könecke, T. (2015). 'Classical' doping, financial doping and beyond: UEFA Financial Fair Play as a policy of anti-doping. *International Journal of Sport Policy and Politics*, 7 (1), 63-86.
- Smeddinck, U. (2006). *Integrierte Gesetzesproduktion – Der Beitrag der Rechtswissenschaft zur Gesetzgebung in interdisziplinärer Perspektive*. Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag.
- Sponsors (2014). *Die Große Sponsors-Tabelle zur 3. Liga. Saison 2014/15 – Clubs, Vermarktung, Trikotsponsoren, Ausrüster und Stadien*. Hamburg: Sponsors.
- Sportfive (2015). *Sponsoring-Planer Fußball-Bundesliga 2015/16*. Hamburg: Sportfive.
- Ständiges Schiedsgericht für Vereine und Kapitalgesellschaften der Lizenzligen (2011). „50+1“-Regelung – Satzung des Ligaverbandes. *SpuRt: Zeitschrift für Sport und Recht*, 18 (6), 259-263.
- Stockmann, R. & Meyer, W. (2014). *Evaluation – Eine Einführung* (2. überarbeitete und aktualisierte Aufl.). Opladen: Budrich.
- Stopper, M. (2009). Die 50+1-Regel im deutschen Profi-Fußball. *Wettbewerb in Recht und Praxis*, 9 (4), 413-421.
- Suchman, E. A. (1967). *Evaluative Research, Principles and Practice in Public Service and Social Action Programs*. New York: Russel Sage.
- Summerer, T. (2008). Investoren für die Bundesliga. *SpuRt: Zeitschrift für Sport und Recht*, 15 (6), 234-241.
- Szymanski, S. (2010). The financial crisis and English football: The dog that will not bark. *International Journal of Sport Finance*, 5 (1), 28-40.
- Thieme, L. & Lammert, J. (2013). Regulation und regulatorisches Ausmaß zur Sicherung von Wettbewerbsintegrität. Eine gütertheoretische Perspektive auf sportliche Positionswettbewerbe. *Schmollers Jahrbuch*, 133 (4), 563-594.
- UEFA (2018). *Club Licensing and Financial Fair Play Regulations – Edition 2018*. Nyon, Schweiz: UEFA.
- Unsere Kurve (2012). *Ideenpapier zu den Strukturänderungen im europäischen Fußball unter der Betrachtung des Financial Fairplay, 50+1 und Verteilung der Fernsehgelder im deutschen Fußball*. Mauchenheim: Unsere Kurve.
- Verse, D. A. (2010). Die "50+1"-Regel zwischen Verbandsautonomie und Wettwerbsfreiheit. *Causa Sport*, 7 (1), 28-39.
- Wallrodt, L. (2015). *Dietmar Hopp, der erste König der Bundesliga*. Die Welt, 11. Februar, Nr. 35, 19.



- Walsh, A. J. & Giulianotti, R. (2007). *Ethics, Money and Sport: This sporting Mammon*. London: Routledge.
- Walters, G. & Hamil, S. (2010). Ownership and governance. In S. Hamil & S. Chadwick (Hrsg.), *Managing football – an international perspective* (17-36). Amsterdam: Elsevier.
- Webb, E. J., Campbell, D. T., Schwartz, R.D. & Sechrest, L. (1975). *Nichtreaktive Meßverfahren*. Weinheim: Beltz.
- Weiler, S. (2006). *Mehrfachbeteiligungen an Sportkapitalgesellschaften: Verbote von "Multi-Club Shareholding" und deren Grenzen aus der Sicht europäischen Rechts unter besonderer Berücksichtigung des Profifußballs in Deutschland*. Berlin: Duncker & Humblot.
- Weiler, S. (2007). Multi-Club Ownership-Regelungen im deutschen Profifussball. *SpuRt: Zeitschrift für Sport und Recht*, 14 (4), 133-139.
- Wilkesmann, U. & Blutner, D. (2002). Going Public: The Organizational Restructuring of German Football Clubs. *Soccer & Society*, 3 (2), 19-37.
- Williamson, O. E. (1975). *Markets and hierarchies: Analysis and antitrust implications: A study in the economics of internal organization*. New York: Free Press.
- Wilson, R., Plumley, D. & Ramchandani, G. (2013). The relationship between ownership structure and club performance of football clubs in the English Premier League. *Sport, Business and Management: An International Journal*, 3 (1), 19-36.
- Wöckener, L. (2013). Ab durch die Dritte! Welt am Sonntag, 2. Juni, Nr. 22, 24.
- Wolff, S. (2012). Dokumenten- und Aktenanalyse. In U. Flick, E. v. Kardorff & I. Steinke (Hrsg.). *Qualitative Forschung – Ein Handbuch*, 9. Aufl. (502-513). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Zeit Online (2009). *Bundesliga schließt Investoren weiter aus*. Veröffentlicht am 10. November, Zugriff am 1. Oktober 2019 unter: <http://www.zeit.de/sport/fussball/2009-11/50-1-regel>.
- Ziebs, A. (2004). Ist sportlicher Erfolg käuflich? Eine diskriminanzanalytische Untersuchung der zentralen Erfolgsfaktoren in der Fußball-Bundesliga. *Sport und Gesellschaft*, 1 (1), 30-49.